

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Wort und Welt“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Einzelgenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Werbeanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 183

Donnerstag, 8. August 1929

36. Jahrgang

Praktische Abrüstung

Präsident Hoover streicht drei Panzerkreuzer

Die Meute lobt

Washington, 7. August (Sig. Ber.)

Der amerikanische Staatspräsident, Exponent des rückwärtslosten, weltumfassenden Kapitalismus, hat in den letzten Wochen eine politische Bahn beschritten, auf der ihm auch der Sozialist radikalster Schattierung folgen kann. Er hat von den ihm vom Kongresse verliehenen Vollmachten, Kriegsschiffe bauen oder nicht bauen zu lassen, Gebrauch gemacht und die bereits angeordnete Kiellegung dreier Schlachtkreuzer aus dem 1929-Programm von 5 Kreuzern kurzerhand widerrufen. Dieser amerikanische Schritt — eine Folge des Entschlusses des britischen Kabinetts, die britischen Bauten bis auf weiteres einzustellen und der Ankündigung des englischen Premiers MacDonald, im Spätherbst nach Washington zu kommen — ist mehr als alle theoretischen Verhandlungen in London dazu geeignet, eine endgültige Verständigung zwischen den großen Seemächten — den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Japan — über die Flottenkräfte herbeizuführen.

Die Abrüstungsaktion des amerikanischen Präsidenten ist grundsätzlich auf einem ganz anderen Boden gewachsen als die identische Aktion der britischen Regierung und der hinter ihr stehenden Arbeiterpartei. Aber was uns mehr als das interessiert, sind die endgültigen Auswirkungen dieser Politik. Es ist nicht nur eine Geste, wenn sich das Haupt der Nation gegen die ständig wachsenden Rüstungsausgaben der Vereinigten Staaten, heute der Nation mit dem größten Armeebudget und Flottenbudget der Welt, wendet und Abhilfe und Einschränkungsmassnahmen ankündigt. Es ist auch nicht so sehr

eine grundsätzliche pazifistische Einstellung, die ihn danach trachten läßt, die Flügel militärischer Leppigkeit zu beschneiden und damit einzelnen Scharfmachern im Lande fühlbar auf die Hühneraugen zu treten. Im Hintergrunde stehen Hunderte von Dollar-Millionen, Millionen, die in der Meinung dieses kühl rechnenden Ingenieurs und Wirtschaftlers und seiner Gefolgsleute viel praktischer für den Ausbau amerikanischen Handels und die Pflege amerikanischen nationalen Lebens verwendet werden können. Im Jahre 1933 wird das Militärbudget über 800 Millionen Dollar betragen. Das ist eine Summe, die im Weissen Hause, angesichts der wachsenden Zoll- und Tarifschwierigkeiten mit der ganzen Welt, schlaflose Nächte verursacht.

Natürlich hat der Schritt des Präsidenten im ganzen Lande die Scharfmacher auf den Platz gerufen, die wehklagendes Gejammer über diese freiwillige Entblößung Amerikas von allen Waffen erhoben haben. Die Reaktion der ganzen Welt ist dieselbe, ob sie sich in Deutschland Stahlhelm, in Frankreich Royalisten und in Amerika die amerikanische Legion nennt. Die amerikanische Legion, die über 700 000 Mitglieder zählt, hat sich jedoch mit ihrem Einspruch gegen die Rüstungseinschränkungen bei Hoover eine Abfuhr geholt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Präsident und seine Regierung ist, wie es den Anschein hat, nicht gewillt, sich seinen politischen Kurs von Leuten, die ohne Säbelgerassel und Kanonendonner nicht leben können, vorschreiben zu lassen. Die internationale Entwicklung hat ihm deutlich gezeigt, daß Flotten und Armeen heute nur noch von sehr bedingtem Werte sind, besonders für eine Nation, die sich das Leitwort wirtschaftlicher Durchdringung und der Eroberung der internationalen Märkte auf die Fahne geschrieben hat.

Pastoren-Moral!

Dr. L. Lübeck, 8. August

Wäre nicht „Pfaffenmoral“ solch ein böses Wort, man müßte es hier anwenden. Denn von Dingen soll die Rede sein, die keineswegs dem gesamten Pastorenstand zur Last zu legen sind. Es gibt in diesem Stand, ohne Rücksicht auf das Bekenntnis, manchen guten Hirten, der sich im Tiefsten bemüht, die Lehren des Menschensohnes zu leben und zu verbreiten, armen und bedrückten Menschen Helfer und Freund zu sein.

Sondert diese Weizenkörner von der Spreu und zählt sie. Ihre Zahl ist klein. Groß dagegen ist die Menge der anderen, die ein prüfender Blick ihres Herrn verschleudern würde aus seinem Dienst wie ein Sturmhauch den leichtesten Windhafer. Denn sie haben nicht eine Spur in sich von dem Geist des Evangeliums, dessen tiefere Weisheiten sie gelegentlich mit monotoner Stimme von der Kanzel verlesen, ohne den geringsten Widerhall davon in ihrem Herzen zu fühlen. Denn dieses Herz spricht eine andere Sprache, dient im Innersten anderen Zielen, als der Nazarener sie seinen Jüngern vorgetragen hat.

Zwiespältig ist deshalb ihr Glaube, zwiespältig sind ihre Worte und ihre Taten. Sie lachen anders auf der Kanzel, als sie in der guten Stube essen. Sie reden anders am offenen Grab als abends beim patriotischen Fest. Deshalb glaubt man ihnen nicht, deshalb haben sie sich das Volk, dem sie dienen sollen, entfremdet. Und dieses Volk hat für sie das Wort Pfaffen eingeführt.

Man las im „Gen.-Anz.“ fromme „Kriegserinnerungen“, geschrieben und gezeichnet von einem Pastor A. W. Rühl. Tausende haben diese Sonntagspredigt gedankenlos gelesen. Aber viele haben sich auch dagegen aufgelehnt, sie als eine Gotteslästerung empfunden. Wir aber vermischen mit den „Kriegserinnerungen“ eines Pastors eine andere „Erinnerung“.

Eine Wahlversammlung in dem hübschen Dorfe Ruffe! In der Zeit der leidenschaftlichen Kämpfe um den neuen Staat, in den Monaten der politischen Blutaten. Die Erregung über die scheußlichen Morde an Erzberger und Rathenau hatte auch diese Debatte aufgepeitscht und erhitzt. Ein junger Pastor meldete sich zum Wort, redete gegen die Republik, gab völkische Sympathien kund, suchte schließlich den Kathenaumord zu entschuldigen, indem er jagte, man könne die Beweggründe der jungen Mörder verstehen, denn sie seien durchaus national gewesen! Dieser junge Pastor, damals in Ruffe Seelenhirt, hieß A. W. Rühl, jetzt an der Jakobikirche, derselbe Rühl, der jetzt die angeführte Sonntagspredigt schrieb.

Man hat lange nichts von ihm gehört. Aber die Rahe läßt das Maulen nicht, und so ein richtiges Stahlhelmschäufelchen bricht immer wieder durch.

Fromm-religiöse Kriegserinnerungen sind es jetzt, die auf diesen Ton gestimmt sind: „Kriegsanfang vor 15 Jahren. Wir tauchten unter in den Strom von freudigen Dienst . . .“ „Auch jene Tage waren ein Dienst Gottes, eine segnende Arbeit an unserem deutschen Volk!“

Was würde Christus sagen, könnte er hören, was heute in seinem Namen gesprochen wird. Er würde nochmals einen Strid Knoten und all diese „Pfaffen“ zum Tempel hinausjagen. Und diese Pfaffen, mit Stahlhelm und Hakenkreuz geschmückt — würden sie nicht in ihrer Empörung dann diesen Christus wieder ans Kreuz schlagen? In Christi Namen!

Wie zum Hohn überjähret Rühl seine Predigt mit dem Johanneswort: „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren!“

Das deutsche Volk hat heute schon „erfahren“ von dem, was diese Pastoren tun. Und es beantwortet diese Pastoren-moral so, wie sie es verdient. So, daß ein hochgestellter Berliner Pastor vor einigen Wochen aussprechen mußte: man müsse es leider bekennen, die große Masse des Volkes betrachte die Kirche als eine deutschnationale Parteiangelegenheit. Das sei die Folge des Stahlhelmevangeliums der großen Masse der Pastoren.

Singelner Pastoren? O nein! Die Kirche als Ganzes steht dahinter. Vor uns liegt das Programm eines Bibelkreises, in dem auf allgemeine Kirchentkosten 78 höhere Schüler „erzogen“ wurden. Dieses Programm füllte den Tag so aus:

„Um 6 Uhr früh Wachen, Aufstehen, Anziehen und Waschen usw. Dann Morgenwache, wobei der einzelne sich mit seiner Bibel an ein stilles Plätzchen im Walde zurückzieht. Um 7.30 Uhr gemeinsame Morgensuppe, dann eine erste Stunde: Bibelbesprechstunde oder Missionsstunde. Dann ein etwa drei Stunden währendes Kriegsspiel im Walde — alle drei Leiter, Pastor Scheel-Gr. Mollen, Pastor Lüdtke-Triglass und Jugendpfarrer Schauer-Stettin, waren im Felde, zum Teil als Kompagnieführer — wobei die Entscheidung mit den bekannten BK-Speeren ausgefochten wird. Einmal fand eine Nachübung statt.“

„Und Christus machte eine Geißel aus Striden und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ossen.“ (Joh. 2,15.) „Und sprach zu ihnen: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.“ (Matth. 21,12.)

Die die Republik hassen!

Ein deutscher Botschafter muß dabei sein

Berlin, 8. August (Radio)

Auf Anordnung des Reichsaußenministers sind in den deutschen Auslandsmissionen anlässlich des 10. Geburtstages der Weimarer Verfassung unter Hinzuziehung der einzelnen Kolonien würdige Feiern zu veranstalten. Der deutsche Gesandte in Stockholm, von Rosenberg, hat weder in früheren Jahren daran gedacht, noch denkt er in diesem Jahre daran, der Anordnung des Auswärtigen Amtes zum 11. August von sich aus zu entsprechen. Er hat Stockholm inzwischen verlassen und befindet sich zurzeit auf Urlaub in Berlin, wo er trotz seiner offensichtlichen Demonstration gegen eine Anordnung der Reichsregierung am Mittwoch im Palais des Reichspräsidenten empfangen wurde.

Ueber die antirepublikanischen Winkeltzüge des Herrn von Rosenberg, der seine katastrophale Unfähigkeit als Außenminister der Regierung Cuno bereits hinreichend erwiesen hatte, ist u. a. der Kanzler Luther gekürzt.

Wie lange will sich die Reichsregierung eigentlich noch von diesem deutschnationalen Herrn auf der Nase herumtanzen lassen!

Da lassen sich die Bayern nicht lumpen

München, 7. August (Radio)

Die bayrische Regierung schämt sich wieder einmal der verfassungsmäßigen Reichsfarben. Sie hat angeordnet, daß die staatlichen Gebäude zum 11. August nur in den weiß-blauen Landesfarben beflaggt werden. Beamte, die am Verfassungstage zu feiern gedenken, müssen zu diesem Zwecke ausdrücklich Urlaub einholen.

Und die Kommunisten wollen den Vogel abschießen

Berlin, den 8. August (Radio)

Die Bezirksleitung der K. P. D. Berlin-Brandenburg fordert ihre Anhänger heute zur „Massenfundgebung am 11. August“ auf. Der zu diesem Zweck veröffentlichte Aufruf ist eine einzige Heße gegen das Reichsbanner und die Berliner Polizei.

benzmittel verladen wurden. Einer der beiden konnte abgefaßt werden, während der andere an Bord blieb. Man nimmt aber an, daß durch die Heßjagd nach ihm auch er das Luftschiff freiwillig wieder verlassen hat. Die Halle wurde noch einmal durchsucht, eine Spur war jedoch nicht zu entdecken. (Weitere Meldungen in der Beilage.)

Amerika faßt seine Kriegsschieber an

Und Deutschland?

Washington, 7. August (Sig. Bericht)

Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat in einem viel beachteten Zivilprozeß, dem der Verkauf riesiger Posten Armeebauholz während des Weltkrieges zugrunde lag, gegen eine Gruppe politisch einflussreicher Geschäftsleute entschieden und angeordnet, daß die aus „betrügerischen Kriegskontrakten“ gewonnenen 2 500 000 Dollar der Regierung wiedererstattet werden müßten. Im Strafverfahren waren die in Frage kommenden Industriellen seinerzeit freigesprochen worden, worauf die Regierung einen Prozeß auf Herausgabe der verdienten Beträge anstrebte.

Zeppelin auf dem Rückflug

New York, 8. August (Radio)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag vormittags 5.40 Uhr mitteleuropäischer Zeit zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet. Dr. Eckener beabsichtigt nach seinen Erklärungen, kurz vor der Abfahrt die englische Küste anzukuntern und nach Möglichkeit Berlin zu erreichen, ohne jedoch zu landen. An Bord befinden sich 18 Personen. Die Wetterlage über dem Ozean ist nach den vorliegenden Meldungen günstig. Das Schiff dürfte bereits von New York ab mit Rückenwind und einer Geschwindigkeit von 130 Kilometer in der Stunde fahren.

W.B. Rafehurst, 8. August

Um 12.39 Uhr amerikanischer Zeit, 5.39 Uhr mitteleuropäischer Zeit, startete, wie bereits gemeldet, das Luftschiff zur Rückkehr nach Friedrichshafen. Es verlautet, daß Dr. Eckener über Harbour-Grace-Neufundland, die Südküste Englands und weiter nach Friedrichshafen fahren will. Die Gesamtzahl der Passagiere beträgt 22. Drei Stunden vor der für den Start des „Graf Zeppelin“ vorgesehenen Zeit versuchten zwei junge Leute, sich an Bord des Luftschiffes zu schleichen, während Le-

NEUES VOM FILM

Die Zensur tagt

Ein kleines Häuschen im Hofe des Landesstarkeamtes in der Moltkestraße — die Filmprüfstelle Berlin — man sieht dem schüchternen Häuschen seine Wichtigkeit nicht an, es hält sich so verborgen, als schämte es sich seiner Existenz. Innen, ein kahler nüchterner Gang, flankiert von Filmmoorführerräumen, die gleichzeitig Bureauzwecken dienen. Hierin wird über Zulassung oder Verbot eines Filmes zu Gericht geurteilt, fast täglich wird hier Wirkungszensur geübt: „der Film wird verboten“... „ist für Jugendliche zugelassen“... „Szene 10 wirkt verrohend und muß gestrichen werden“... „Titel 3 klingt schön und muß geändert werden“... „Die Standphotos 12, 13, 14 sind zum öffentlichen Ansehen nicht geeignet, da sie auf jugendliche Beschauer eine entsetzliche Wirkung ausüben können“... „Die Prüfungskammer hat an dem Film nichts auszusprechen, der Film ist für Erwachsene freigegeben“... Dies sind die in Urteilen ständiger wiederkehrenden Phrasen.

Fast alltäglich ist Sitzung... „Meine Herren, hiermit eröffne ich die heutige Sitzung“, der Vorsitzende, ein Oberregierungsrat setzt sich, die vier Beisitzer folgen seinem Beispiel. Der Vorführungsraum wird abgedunkelt — der erste Film läuft, Reinhold Schünzel in „Kolonne X“, — Verbrecher, Verbrechen, Vergewaltigung, Raub des Räuberhauptlings, Endtief der Polizei. Ein alltäglicher Geschäftsfilm mit vielen Geschmacklosigkeiten... aber wir haben ja keine Geschmackssonder- Wirkungszensur, über eine Stunde läuft schon der Film. Nicht! Der Regierungsrat spricht sich für die ungefügte Zulassung dieses Filmes aus... Die Prüfungskammer zieht sich zurück, nach stundenlanger geheimer Beratung wird das Urteil gefällt: der Film ist für Erwachsene freigegeben... aber dann folgen eine Menge Änderungen, die an Titeln und Szenen vorgenommen werden müssen. Die Vertreter der Filmfirma beraten über Änderungsvorschläge.

Der zweite Film, „Der Sheriff von Arizona“, ein Bildweckfilm mit Hoot Gibson, Antrag auch zur Vorführung vor Jugendlichen. Das ist wie in unseren Jugendbüchern. Einige kräftige Kerle haben sich un-berechtigtweise in den Besitz einer Farm gesetzt, verkaufen un-rechtmäßig was ihnen beliebt, der Rächer kommt, walzt seine Gegner durch, Schiebereien fehlen auch nicht... und das glückliche Ende liegt nicht fern. „Haben Sie gegen die Zulassung dieses Filmes für Jugendliche etwas einzuwenden?“ wendet sich der Oberregierungsrat an den Vertreter der Jugendlichen. „Im allgemeinen nicht, doch scheinen mir zwei Szenen phantastisch überreizend, in der einen speit jemand aus, man könnte dies für Blut halten, in der anderen geht ein Mann auf einen anderen mit einem Messer los. Ich bitte um Streichung dieser Szenen.“ Der Vertreter der Filmfirma klärt auf, daß es sich in der beanstandeten Szene nicht um ein Messer, sondern einen Nudelrollen handelt, womit der eine Mann den anderen angreift, die andere Szene, sie ist nur 1/4 Meter lang, ist er bereit zu streichen. Der Film wird ungefügt für Jugendliche freigegeben.

Was in dem Schünzefilm gestrichen werden mußte, sind Bagatellen, lächerlichkeiten, Szene: Ein Verbrecher fährt mit einem Auto, in dem sich gestohlene Pelze befinden, vor einem Ladengeschäft vor, steigt aus, geht in das Geschäft hinein. Ein Polizist erscheint auf der Bildfläche, betrachtet das Auto, sieht hinein, bleibt stehen und wartet. Der Verbrecher kommt aus

dem Laden, geht auf sein Auto zu, der Polizist erklärt ihm, daß sein Auto falsch stünde, er müsse 2 1/2 Zentimeter weiter vorkahren. Diese Szene wurde von der Zensur wegen Verächtlichmachung der Polizei gestrichen. (Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder Sicherheit.) Eine andere Szene. Ein Junggesellenschlafzimmer, an einer Wand hängt das bekannte Reclamebild „Venus steigt dem Bade“. Der Zimmerherr, ein unsympathisch aussehender Mensch hat Besuch, eine verheiratete Frau. Auf der Leinwand erscheint der Titel, etwa: So wie diese Venus möchte ich Sie gern aus dem Bade steigen sehen. Darauf folgt dann ein Vergewaltigungsversuch. Titel und Szene wurde von der Zensur gestrichen, da sie entsetzlich wirken sollten, sie wirken aber nur langweilig.

Diese Szene ist nun kein Original. Wer den Bergnerfilm „Fräulein Else“ sah, wird sich einer ähnlichen, allerdings künstlerisch unvergleichlich höherstehenden Episode zwischen Steinrück und der Bergner erinnern können, die die Zensur glatt passierte. Wir wollen nun keineswegs der Geschmacklosigkeit das Wort reden — die gestrichene Szene war tatsächlich geschmacklos, aber nicht geschmackloser als hundert andere in diesem und anderen Filmen, die glatt freigegeben wurden. Sie littlich verrohend zu finden ist eine Lächerlichkeit.

Die Firmenvertreter ändern die beanstandeten Szenen, führen sie noch einmal vor, nach kurzer Diskussion wird die nunmehrige Fassung genehmigt. Der Vorsitzende erklärt die Sitzung für aufgehoben. Morgen wird wieder über Filme zu Gericht geurteilt, übermorgen auch... fast täglich, was soll man auch alle Tage sonst zu Mittag kochen.

Kurt Vincowicz



Edisons Nachfolger

Aus einer Schar von Bewerbern suchte der greise amerikanische Erfinder Edison auf Grund einer regelrechten Prüfung den 16jährigen Wibur Huston, den Sohn eines Bischofs, aus, um ihn auf seine Kosten studieren zu lassen und ihn später zu seinem Nachfolger auszubilden, der einst das Werk des großen Erfinders fortsetzen soll.

Querschnitt durch die Zeit

Das ist die Tragik unserer kapitalistischen Wirtschaft, daß sie die wundervollen Erfindungen unseres Zeitalters nicht zu nutzen versteht. Die erste Sorge war, als man das Luftschiff erfunden hatte: wie läßt es sich für die Kriegführung verwenden, für den Abwurf von Bomben auf Frauen und Kinder und Behauptungen harmloser Bürger. oder für die Erfindung feindlicher Streitkräfte? Einen wundervollen Nachrichtensapparat haben wir uns geschaffen mit Telegraph, Telephon und der drahtlosen Übertragung; aber die Börse und die schwerkapitalistische Presse haben diesen Apparat mit Beschlag belegt und mißbrauchen ihn für ihre Zwecke. Es werden mit mehr Lügen durch ihn verbreitet als wahre, sachdienliche Nachrichten. Ähnlich ist es mit dem Radio gegangen: Was könnte an guter, gediegener Belehrung und Unterhaltung durch dieses großartige Mittel wiedergegeben werden, wie könnte man Kunst und Wissenschaft wahrhaft demokratisieren, und wie ständig wird diese schöne Pflicht durch die maßgebenden vernachlässigt, durch alle jene Ahnungslosen, die die industrielle Entwicklung auf einen so großen, verantwortungsreichen Balken hinaufgeschleudert hat! Wir werden in der Kultur keinen Schritt weiterkommen, solange sie von den Betrugskünstlern des Kapitals verunstaltet wird.

Besonders schlimm sieht es im Film aus. Unser Volk

hungert nach gutem, aktuellem Bildmaterial. Wir wollen nicht immer nur lesen und gezwungen sein, aus dem toten Wortlandesbegriff mühsam die Vorstellung des wirklichen Gegenstandes zusammenzufügen: Wir wollen unmittelbar mit dem Auge erfassen, was uns interessiert, was wir zu wissen nötig haben. Dafür liefert uns die photographische Kamera, von der Strenge des Einzelbildes erlöst, den bewegten Bildstreifen und läßt uns, als wären wir selber zugegen, das rastlose Geschehen der Welt erleben. Wir werden, als gäbe es keine Schranke der Dürftigkeit mehr, hineingerissen in die wirbelnde Handlung des Lebens.

Man sollte denken, die Filmproduktion stürzte sich mit Inbrunst auf dieses unermessliche und so ungeheuer dankbare Arbeitsgebiet. Aber weit gefehlt. Die Wirklichkeit wird verdrängt durch die Verfälschung des Lebens; die Wünsche des Unternehmertums, die Lügen der bürgerlichen Ideologie (siehe sich vor das Bild der Welt, wie sie in Wahrheit aussieht). Die wundervollen Kultur- und Lehrfilme, die uns Einblicke verschaffen in die Natur, werden eben nach im „Reisprogramm“ geduldet und in der jüngsten Pressekritik kaum je erwähnt. Der Verleih nimmt sie nicht gern. Sie sind „kein Geschäft“. Das Publikum verlangt angeblich Gesellschaftsdramen und Lustspiele mit glücklichem Ausgang — mit dem Schicksal, das man sich für die reichen Nichtstuer erfährt, deren Haupttätigkeit darin besteht, in jedem Stück vier bis zwölfmal die Toilette zu wechseln und für die Nummen und Kinderbemittelten Vorziehung zu spielen. Schon ihre kleinen Kinder sind zehnmal klüger als die Armen, wenn sie nollausgewachsen sind. Immer und immer wieder müssen diese Liedes und Dagovers an die Götlichkeit der herrschenden Weltordnung erinnern und an die fiese Hof- und Leutnantsvergangenheit unseres durch die Kriegsschuld-lüge verurteilten Volkes. Gar nicht erst zu reden von den nach den Grundrissen reaktionärer Oberlehrer zurechtgestrichenen „Geschichtsfilmen“.

So ist, was der Übermittlung der Wahrheit hätte dienen können, ein Instrument der Lüge geworden. Volkserdummung und Volkserregung wurden nie so schrankenlos und unverschämmt betrieben, wie seit Erfindung der Kinetographen. Die „Wochenschau“, die jede große Produktionsgesellschaft anfertigt, ändert an diesem betrüblichen Bild nichts. Auch sie gibt keinen Querschnitt des Lebens sondern eine Illustration des Weltgeschehens, soweit es die Besitzenden interessiert.

Ausnahmsweise einmal versucht ein Regisseur dieses Ide Schema zu durchbrechen. Er bestimt sich dabei auch auf die besondern Stile des Films, der „Kunst und Kunst“ sein will und deswegen die Zwischenberge nur als Notbehelf duldet. Der „absolute Film“ wollte zugleich auch der wahrhaftige Film, nämlich der „Querschnitt durch das Leben der Gegenwart“ sein. Wir haben in den letzten beiden Jahren drei Arbeiten dieser Art bekommen: „Paris“ von Cavalcanti, „Berlin“ von Rittmann und als letztes eine russische Arbeit, den „Mann mit der Kamera“. Aber wir kommen nicht um die betrübliche Feststellung herum, daß sich diese Entwicklung in aufsteigender Linie bewegt. Die französische Arbeit war die aufrichtigste gewesen, die dem sozialen Elend der Großstadt einen weiten Spielraum geöffnet hatte. Die deutsche „Symphonie der Großstadt“ hatte schon stark eingekürzt — und hatte trotzdem keine deutsche Produktionsfirma als Mäzenatin finden können, sondern hatte sich zu den Amerikanern — zu Fox — flüchten müssen. Und die Russen, im Technischen oft sehr verblüffend und manchmal recht witzig, riskieren schon gar nichts mehr. In Leningrad gibt es, wie sie es zeigen, nur wohlgenährte, lachende Arbeiter, die sich abends am Meeresstrand beim Sport erholen. Es gibt kaum Obdachlose — einmal ein Mann, der auf einer Bank im Freien schläft, — und schon gar keine Hungernden und Arbeitslosen. Erst recht keine Verbrecher. Man lebt wie im Paradies. Sowjetrußland, das so ungeheuer fortschrittlich sein will, ist reaktionärer als Deutschland.

Hermann Sieber

Die falsche Filmbiva

Ein schönes junges Mädchen, das sich als die französische Filmbiva Bernon ausgab und eine Anzahl Geschäftsleute um größere Summen betrogen hat, ist von der Polizei in Nantes verhaftet worden. Ihre Festnahme erfolgte auf die Anzeige eines Hotelbesizers, der die angeblende Diva bezichtigte, ihm 5500 Fr. für die vornehmste Zimmerrückstufung in seinem Hotel, die sie unter dem Namen der Schauspielerin bezogen hatte, schuldig gefolgt zu sein. Man fand in den Zimmern, die die verhaftete Schwindlerin bewohnt hatte, eine reichhaltige, hochgelegante Garderobe, kostbare Schmuckstücke, mehrere Tausend Franken und eine Anzahl Schlüssel.

Die Eisenbahn am Kurbelkasten

Hundert eigene Filme / Sie werben für Deutschland und laufen im wilden Westen und fernen Osten

Die hätte man gedacht, daß dieses nüchterne, behördliche Amtsgebäude, das Reichsbahnzentralamt in Berlin, ein nettes Kinotheaterchen enthält. Nun aber sitzen wir im sechsten Stockwerk auf weichen Sesseln, der Vorführapparat schnurrt, und wir sehen

„Das Spiel mit dem Tode“.

einen Merbefilm mit Warnung an unvorsichtige und leichtsinnige Automobilfahrer. Was ist das — die Eisenbahn als Filmgesellschaft? Jawohl, sie filmt selbst oder läßt filmen bei den großen Gesellschaften, und das Kino entpuppt sich als bald als „Reichsbahn-Filmstelle“. Eine vernünftige Idee.

Als größtes wirtschaftliches Unternehmen der Welt hat die Reichsbahn erkannt, wie wichtig der Film ist, um zu werben und zu unterrichten. Es geht ja hier nicht nur um Werbung für die Reichsbahn, sondern für das Reisen überhaupt: um Werbung für Deutschland. Noch gibt es Stätten, die für den Fremdenverkehr nicht erschlossen sind — sie in erster Linie sind das Objekt der Kamera geworden. Und indem sie diese Filme kostenlos verleiht, — an Schulen, Universitäten, Vereine usw., — schafft sie damit höchste Form der Propaganda: Kulturpropaganda.

In den feuerfesteren Schränken ruhen Tausende von Kopien. Fast hundert verschiedene Filme sind hergestellt worden, unter den Herstellern findet man außer der Reichsbahn-Filmstelle selbst Firmen wie Ufa, Ufa, Emelka, Winkler. Es gibt Filme von zehn und andere von hundert Minuten Dauer, wichtige Spielfilme und nüchterne wissenschaftliche Darstellungen, Triebbilder und Zeitlupenaufnahmen. Da ist der Film

„Maner auf Reisen“.

der in humorvoller Handlung und Gegenüberstellung auf die Wichtigkeit zweckmäßiger Reisevorbereitung und richtigen Verhaltens während der Reise hinweist, ein Publikumsziehungsfilm, dessen Gegenstück der Personalziehungsfilm „Die Reize der Medaille“ bildet. Hier wird ein unhöflicher Bahnbeamter in einem Mptraum genau so behandelt, wie er bis jetzt den Reisenden behandelt hat, völlig gebrochen wacht er auf und gelobt nun, stets zuvorkommend zu sein.

Staber hat die Reichsbahn mit solcher modernen Pädagogik den richtigen Weg eingeschlagen.

Anderer Filme führen kreuz und quer durch Deutschlands Gauen. „Durchs Thüringer Land“, „Von Heidelberg durchs Redartal nach Würzburg und Rosenburg“, „Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee“, ins deutsche Hochgebirge, durch den Rogenischen Wald, durch Sachsen, Schlesien, Pommern, durch die Winterportgebiete. Wir fahren mit der Eisenbahn über die Ostsee nach Dänemark, über den Hindenburgdamm nach Westerland, mit der Fähre von Sahnitz nach Trelleborg. Ein Film „Berlin und Potsdam“ bringt in loser Folge Aufnahmen

vom Getriebe der Weltstadt, von den malerischen Winkeln des alten Berlin, die Schönheiten märkischer Landschaft. „Mit der Reichsbahn durchs Ruhrgebiet“ zeigt zunächst im Triebbildliche Angaben über wirtschaftliche Bedeutung und geschichtliche Entwicklung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, es folgen Bilder von Rechen, Hochöfen, Stahl- und Walzwerken, von den großen Hafenanlagen bei Duisburg. Die Landschaft der deutschen Sage wird im Märchenfilm „Walpurgisnacht“ gezeigt, „Wochenende“ wirbt im Triebbild für die Sonntagsrückfahrkarte.

Schließlich zeigt sich die Reichsbahn auch als Detektiv: in ihrem Auftrag stellt die Ufa einen Film „Überfall“ her, der in einer Spielhandlung, zusammengefaßt nach tatsächlichen Vorkommnissen, die Tatkraft des Bahnschutzes und des Streifenkites der Reichsbahn im Zusammenarbeiten mit der Kriminalpolizei zeigt.

Ich blättere in der Karteothek: sie berichtet über den Verleih der Filme. Der Film „Erfolg“, der für den Güterverkehr wirkt und zeigen soll, daß der zweckmäßigste Weg von Amerika nach Mitteleuropa über deutsche Häfen und deutsche Eisenbahnen führt, läuft gleichzeitig in zwölf Städten der U. S. A., Filme über Unfallhilfsdienst und Rettungsanlagen sind gerade unterwegs nach der Universität Cambridge. „Im Reiche des Rühbecks“ läuft in Buenos Aires und — beim Handlungsgehilfenverband München-Bladhad, die Bildstreifen „Stettin“ und „Garmisch-Partenkirchen“ sind nach Indien verliehen, das sich ganz besonders für diese deutschen Landschaftsfilme interessiert und der Film „Zum Königssee“ läuft schon drei Wochen im Beiprogramm eines größten Kinos Stockholms.

Die besten ausländischen Kunden der Reichsbahn-Filmstelle sind Belgien, Belgien, Österreich und die Türkei.

Verliehen werden gleichzeitig die besonders für Ausstellungen geeigneten automatischen Filmschranke, in denen ein Film selbständig in endloser Folge abrollt.

In ebenso reicher Auswahl gibt es Unterrichtsfilme, die nur an Reichsbahnstellen verliehen werden und für die technische Ausbildung des Personals bestimmt sind. Die Reichsbahn hat hier die modernste Form des Unterrichts gewählt: die der spannenden Unterhaltung. Werdegang einer modernen Lokomotive, Streckenbau und Streckenunterhaltung, Entstehung von Eisenbahnbrücken, Reparatur und Kleharbeit, Rangierbetrieb und Gütermagendienst — alle diese Themen und noch viele andere sind im Film behandelt worden. Und wie längst schon in der Medizin und der Biologie erweist sich auch hierin der Film als unvergleichlicher Lehrmeister.

Georg Biesenthal

Alle für's Kind



Leben im Rinn!

Im 3. Stock haben wir einen großen Rinnplatz gebaut, dort gibt es für fünf Luftströmungen jeglicher Art.

Kinder-Kleider Wiener Leinen mit farbigem Besatz verarbeitet, Gr. 40	75 ^h	Knaben-Spiel-Anzüge weiß und farbig	95 ^h
Kinder-Kleider Indanthren uni mit kariertem Rock Größe 40	1 ⁵⁰	Trachten-Hosen Velvet Größe 1	3 ⁷⁵
Kinder-Kleider in mod. Schotten reizd. Formen mit langem Arm . Gr. 60	3 ⁵⁰	Original Kieler-Anzüge aus farbechtem Melton Größe 0	8 ⁹⁰
Kinder-Kleider Popeline mit farbiger Passe in vielen Farben, Gr. 55	3 ⁸⁰	Schul-Anzüge Sportform praktische Stoffe, für 6 Jahre passend .	11 ⁵⁰
Filz-Glocken neue Formen und vielen Farben	2 ⁹⁵	Sweater Baumwolle Trikot mit halbem Arm, schöne Farben	1 ⁴⁵
Bobby-Capes in Filz und Waschrips	1 ⁴⁵	Knaben-Schürzen gestreift Water, jede weit, Gr. 10 ^h mehr	95 ^h
Kinder-Garnituren Batist mit Spitze	68 ^h	Strümpfe Baumwolle schwarz, 1X1 gestrickt, Größe 1-3, Paar	25 ^h
Kragen Bubiform Crepe de chine, bestickt	95 ^h	Söckchen Makoart weiß mit farb. Wollrand, Größe 4, Paar	80 ^h
Schlüpfer Baumwolle, Trikot haltbare Qualität Größe 35-55	50 ^h	Tabletdecken Kreuz- und Stielstich-Muster	35 ^h
Hemdosen Baumwolle Bein- und Windelform	95 ^h	Handarbeitskästchen	95 ^h
Pullover Baumwolle mit Kunstseide, bunt gemustert, Größe 40	2 ⁹⁵	Kinderwagen-Steppdecken Kunstseide, in leuchtenden Farben	4 ⁷⁵
Baby-Strickjäckchen 1X1 gestrickt	45 ^h	Spangen-Schuhe leinwandig, Größe 23-26 Paar	3 ⁹⁰
Mädchen-Taghemden Länge 40 Häufel, m. Stick, jede weit, Gr. 10 ^h mehr	65 ^h	Hallen-Turnschuhe mit la Chromsohle wß. u. schwarz Größe 27-30	95 ^h
Mädchen-Schürzen gestreift Water, Länge 40 und 45	75 ^h	Kinder-Handtaschen	50 ^h
Krepp-Schotten in schönen trischen Farbstellungen Mt.	95 ^h	Frühstückstaschen mit starkem Riemen	60 ^h
Waschsam solide Qualitäten in vielen Farben Meter 2.45	1 ⁹⁵	Zahnbürste mit Ständer	60 ^h
Frottier-Laken kräftiger Kräuselstoff Stück	1 ⁸⁰	Katzenzungen Vollmilch im Karton 100 Gramm	50 ^h
Taschentücher weiß und bunt Stück	10 ^h	Sandformen 10teilig in Karton	50 ^h

Hoiftenhaus

Durch den großen **Konsum** n. d. Massen-einkauf
mit anderen Firmen im **Verband** bin ich in der Lage,
billigsten Preise für **Arbeiter** und Berufs-kleidung zu stellen.

Pflanzhosen 4.45, Schlösserhosen 1.95, Manchesterhos. 7.95
Arbeiterhosen 3.95, Eisenh.-Hosen 8.95, Töpferhosen 9.85
(auch höhere Preislagen)
sowie Ausstattungen für alle Berufe.

Otto Albers
Markt 4 Kohlmarkt 10
Ich lege besonderen Wert auf gute Qualitäten.

In ruhigen Zeiten
werben! Alle Menschen sind sehr vergeblich.
Wenn Sie lange schweigen, wird man sich Ihrer nicht erinnern.
Denken Sie jetzt schon an die Herbstwerbung, bemühen Sie sich rechtzeitig um die Gunst der Käufer.
Jetzt müssen Sie
im **Volkshoten inserieren!**

Das lustige Buch
des Bücherkreises
Eine prächtige Sammlung von Humoresken u. Grotesken, ausgewählt von **Arthur Goldstein**
In Leinen gebunden **4.80** für Mitglieder **3.-**

Mollenweber-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Seine Photosachen
lass Castelli machen

REKLAME - der Schlüssel zum Wohlstand der Welt

WELT-REKLAME-KONGRESS
11.-15. AUGUST IN BERLIN

Gleichzeitig die große „Deutsche Reklameschau“

Anfragen über den Kongress und Anmeldungen hierzu sind an das Welt-Reklame-Kongressbüro, Berlin W 8, Kanonierstr. 29, 30 (i. H. d. Deutschen Bank) zu richten.

Betten und Aussteuer-Artikel
Durch gemeinsamen Großeinkauf von über 300 Geschäften größte Preiswürdigkeit verbürgt

Bettinletts in allen Breiten, garantiert echt und dicht
Bettfedern u. Daunen, nur gewaschene und doppelt gereinigte Ware

Bettbezüge in Linon, gestr. Satin und Damast.

Bettlaken	Kissenbezüge	Handtücher	Tischzeuge
Hemdentuch -95 -78 -68 -52 -46			
Linon 80 cm breit 1.35 1.20 1.10 -95 -85			
Renforce 1.35 1.25 1.05 -88 -75			
Makotuch 1.45 1.25 1.15 -98 -82			

J. H. Pein
Das Haus der guten Qualitäten
Breitestr. 64/68 Neben dem Rathaus Markt 10/12

Haukoht-Kaffee ist der beste.

wieder herausgeben. Wie wir hören, sind jetzt 5000 Reichsmark für die Ermittlung dieser Brandstiftung restlos ausgezahlt worden. — Die Verjährungsfrist für vorsätzliche Brandstiftungen beträgt 10 Jahre, in schweren Fällen sogar 15 Jahre.

Stadttheater. Schon in den ersten Vorstellungen wird das Publikum eine Reihe der neuengagierten Kräfte für Oper und Schauspiel kennen lernen. Und zwar am 15. August im „Fiesco“ Fräulein Künzler („Leonore“) und Schreier („Bertha“) und die Herren Hoffmann („Fiesco“) und Soetheer („Veronica“). Am 22. August werden sich in Rossinis erlaufgeführter Oper „Angelina“ die Herren Karl Köstler und Moritz Hartan vorstellen.

Die Temperaturen in den Badeanstalten Krähentheid und Falkendamm betragen: Wasser 19 1/2 Grad, Luft 20 Grad.

Niederdeutsche Bühne

Man schreibt uns: In der Niederdeutschen Bühne Lübeck, Abteilung der Plattdeutschen Volkszeitung (Leitung Prof. Dr. Krüger), herrschte im vergangenen Spieljahr rege Tätigkeit. Auf der Kammerbühne des Stadttheaters fanden wieder vier Abonnementsvorstellungen statt: „Vogelzug“, „Rehrens Verführung“, „Scharrelmanns „Soßlied in de Biabälge“ und zum Schluß wurde als Uraufführung „De Narr“ von Maria Gläß in Gegenwart der Dichterin gegeben. Im vorausgehenden Herbst gab der Niederdeutsche Bühnenverein, an dem unsere Bühne das Gastnachspiel von den „Bösen Trugens“ in altüberlieferter Weise aufführte, viel Anregung. Außerdem waren zwei Rentnervorstellungen, im Hansa-Theater ein Gastspiel mit Ertles Drama „Füer!“ und auf der Freilichtbühne „De erste Gast“. Im Sommer und im Winter zahlreiche Gastspiele und zwar in Travemünde, Rüditz, Schlutup, Schwartau, Wulfsdorf, Rezen, Hamberge, Reinfeld und Sülfeld. Die beiden zweitägigen Gastspiele in Göttingen („Füer!“ und „Snieder Körtje“) und in Neustadt („Hein Hutendörp sin Bestmann“) und „Verkeetenpeelen“) seien besonders hervorgehoben. Die Zahl der Gastspiele und der Bühnemitglieder hat sich gegen früher erheblich vermehrt. Die Regie führten zwei Bühnensachleute: im Sommer Hans Hellmut Koch, im Winter Walther Feldmann. Die auswärtigen Gastspiele leitete Heinrich Jahnke. So ist unsere „Niederdeutsche Bühne“ im vergangenen Spieljahr entschieden einen Schritt vorwärts gekommen. Die Kräfte der Bühnemitglieder wurden teilweise stark angepannt. In einzelnen Wochen fand jeden Abend eine Probe oder eine Aufführung. Das will etwas sagen, wenn man bedenkt, daß sie am Tage auch noch ihre Berufsarbeit hatten. Im gegenwärtigen Spieljahr sind die „Verpustant“ auf unserer Freilichtbühne. Im kommenden Winter wird sie zwei Uraufführungen herausbringen: „De Ertmann“, ein portrettreues Seemannsdrama von Johannes Wilba, und „De Kortleggerich“, ein packendes volkstümliches Lustspiel von Hedwig Lüchow. Außerdem werden zwei Lustspiele zur Aufführung gelangen, die schon anderswo mit großem Erfolg gegeben sind: „Sodom und Gomorrha“ von Benken und „Rosentrotz“ von M. Gläß. Die Freunde der plattdeutschen Literatur werden bereits jetzt auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht.

Festlichkeiten in Travemünde

Den Kurgästen in Travemünde stehen für die nächsten Tage wieder eine Reihe größerer gesellschaftlicher und sportlicher Veranstaltungen bevor. Heute abend findet ein rheinisches Minzerfest unter Mitwirkung erster Hamburger Künstler statt. Am Freitag abend gastiert im Kurjaal der Schubertbund aus Eilen, der eine Konzertreise an die Ostsee unternommen hat. Der Schubertbund ist eine Chorvereinigung von 24 Herren, die über selten schönes und ausgeglichenes Stimmenmaterial verfügen. Der Chor ist in ganz Deutschland bekannt; er steht unter der Leitung von Bernhard Wittscheidt in Eilen. Zum Vortrag gelangen Kunstchöre und Volkslieder.

Am Sonnabend findet das Tanzturnier für Badegäste um die Meisterschaft von Travemünde 1929 statt. Das Turnier ist offen nur für Badegäste unter Ausschluß von Turnierpaaren des Reichsverbandes.

Am Sonntag findet aus Anlaß des Verfassungstages auf dem Brimall vor der Brimalltribüne ein großer Fußball-Wettbewerb zwischen Viktoria-Hamburg und Lübecker Fußballverein Wagnitz statt. Mit der Veranstaltung sind auch Leichtathletik-Kämpfe verbunden. Im ganzen werden 300 Spieler teilnehmen.

Auf dem Leuchtturme in Travemünde wird ferner am kommenden Sonntag und Montag das bekannte traditionelle Travemünder Vogelstechen abgehalten. Eine Veranstaltung, die von je her bei Kurgästen und Einwohnern gleich beliebt ist.

Am Montag, dem 12. August, gibt die Kavalle des Reiter-Regiments aus Rajewalk im Städtischen Kurjaal

Wie wird das Wetter am Freitag?



Wind, sturmartig bis zum Abend

Nach Gewittern und Regenschauern frische Nordwestwinde, wechselnde Bewölkung, kühl, noch Regenfälle, meist in Gestalt von Schauern.

Während über Mittel- und Westeuropa der Luftdruck allgemein schwach gefallen ist, hat das Steigen des Barometers über dem Britischen Inseln und Skandinavien angehalten. Die überwiegenen Winde hielten daher über dem nordwestlichen und nördlichen Deutschland an, wofür die Temperaturen mittags bis auf 20 Grad Celsius stiegen. Da über der Nordsee in der Mitte Skandinavien — östlicher Kanalweg eine starke Konvergenz besteht, so hat sich dort ein Tiefausläufer ausgebildet, der Gewitter und Abkühlung herbeiführen wird, die ebenfalls vorbringen dürfte.

wiederum ein Gastspiel. Für Mittwoch den 14. August ist wiederum ein Kurz-Runderfest, verbunden mit Marionettentheater geplant und für Sonnabend den 17. August ein größeres Kostüm-Fest vorgesehen. So bietet Travemünde seinen Gästen für die nächste Zeit an Unterhaltung und Zerstreuung neben den regelmäßigen Kurkonzerten noch recht viel.

Aus dem Schöffengericht

Dieb und Betrüger

Ein Arbeiter hatte sich eines Einbruchdiebstahls schuldig gemacht, daß er aus einem verschlossenen Gebäude in Brodten ca. 80 Kilogramm Kupfer im Werte von 110 RM entwendete. Dem Angeklagten war bekannt, daß dort eine elektrische Ankerleitung gelegt werden sollte. Er selbst war schon früher bei der jetzt bestohlenen Firma tätig gewesen. Den entwendeten Kupferdraht verkaufte er bei hiesigen Tödlern für ganz geringen Preis. Eine weitere recht häßliche Tat beging der Angeklagte dadurch, daß er einen ihm befreundeten Händler um einen Betrag von 250 RM schädigte. Beide sind durch den Handel auf bekannt. Der Händler hatte sich ein Darlehen besorgt. Einen Teil dieses Geldes gab er, damit es ihm nicht abhanden kommen sollte, dem Wirte, bei dem sie einkehrten, in Verwahrung. Der Angeklagte, der dabei stand und dies sah, trank mit seinem Freunde einige Glas Bier. Als es dann genug wurde, ließ sich der Angeklagte den Betrag aus der Hand des Wirtes irrtümlich geben. Mit dem Gelde machte er sich dann weiter eine vergnügliche Nacht in vielen Wirtschaften. Das Geld ist nun ihm bis auf einen ganz geringen Rest verausgabt worden. Urteil: Sieben Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate Unterjuchungshaft.

Ein Griff in die Kommode

Eine Hausangestellte hatte sich eines einfachen und eines schweren Diebstahls schuldig gemacht. Sie bestahl Angehörige des Hausinhabers, indem sie aus einer Wäschekommode die verschlossene Geldkassette herausnahm, gewaltsam öffnete und daraus 40 RM entnahm. Weiter gibt sie zu, mehrere Male einem im gleichen Hause angestellten Handwerker kleinere Geldbeträge entwendet zu haben, die sich auf 5,50 RM belaufen sollen. Während der Verhandlung wurde, daß sie bisher noch nicht bestraft ist. Das Urteil lautet für beide Straftaten auf drei Monate und zwei Wochen Gefängnis. Der Angeklagten soll jedoch bedingte Begnadigung bewilligt werden, unter Auferlegung der Verpflichtung, den verursachten Schaden zu ersetzen.

XX.

Es war Dreikönigstag. In diesem Tage gab Fräulein von Barandeuil regelmäßig ein Essen für die großen und kleinen Kinder ihrer Verwandtschaft und ihrer nächsten Freunde. Es kamen ihrer so viele, daß die kleine Wohnung sie kaum fassen konnte; man war gezwungen, einen Teil der Möbel auf den Korridor, und je einen Tisch in die beiden Stuben zu stellen. Für die Kinder war es ein Fest, auf das sie sich acht Tage lang freuten. Sie konnten essen, soviel sie wollten, brauchten nicht so früh ins Bett zu gehen, konnten lärmern und auf die Stühle klettern, und Fräulein von Barandeuil wurde nicht böse, obwohl sie das Vergnügen am nächsten Tage mit einer Migräne büßen mußte. Sie war glücklich und fühlte sich wie eine Großmama, wenn sie ihnen zuzah und alle die blonden Köpfe um sich hatte, die ihr Heim mit Leben und Lachen erfüllten.

Germinie lag in der Küche und war dabei, Sahne zu schlagen, als sie plötzlich die ersten Wehen verspürte. Sie sah in den Spiegel, der über dem Küchenschrank hing. Sie war so blaß, daß sie eilig zu Adele lief und sie um etwas Schminke bat. Sie färbte ihre Wangen rot, unterdrückte ihre Schmerzen und arbeitete weiter. Dann trug sie das Essen auf. Als sie die Teller abräumte, mußte sie sich an den Stühlen festhalten. Aber sie beherrschte sich und lächelte fröhlich, obwohl sie Höllenqualen litt.

„Was ist dir? Bist du krank?“ fragte ihre Herrin, indem sie sie schärz anah.

„Ja, Fräulein... ich glaube, es kommt von der Hitze in der Küche.“

„So geh ins Bett! Du kommst morgen aufräumen.“

„Sie hier wieder zu Adele.“

„Es ist so heiß,“ sagte sie. „Hol mir schnell einen Wagen! Rue de la Huguette wohnt die Hebamme, die du kennst? ...“

„Gut... hast du Feder und Papier?“

Sie schrieb ein paar Zeilen an ihre Herrin: sie zöge vor, ins Krankenhaus zu gehen und würde in acht Tagen wieder zurück sein. Fräulein solle sich nicht beunruhigen.

„Der Wagen ist da,“ sagte Adele, atemlos.

„Ach eins! Fräulein darf nichts erfahren... Schwöre mir, daß du schweigst!“

„Auf der Treppe begegnete sie Juillon.“

„Da willst noch ausgehen?“ fragte er.

„Ich gehe entbinden... Vor zwei Stunden hat's mich gepackt... wie heißen Kindergeheiß... ich mußte alles belangen... es war hart, kann ich dir sagen. Aber warum kommst du hierher? Ich hatte dich doch gebeten, es nicht zu tun.“

„Ich will nicht, daß du zu mir ins Haus kommst...“

„Die Sache ist die, daß ich unbedingt vierzig Franken haben muß... unbedingt, komm mir's glauben.“

Regen fahrlässiger Körperverletzung

war ein Kraftfahrer angeklagt. Ihm wird zur Last gelegt, im Mai d. J. unter Außerachtlassung der gehörigen Vorsicht an der Straßenecke Koedstraße—Lange Reihe einen Zusammenstoß mit einer Straßenbahn verursacht zu haben. Der Angeklagte entschuldigt sich mit der Unübersicht der Straßeneinmündung in die Koedstraße, so daß er trotz aller Aufmerksamkeit den von der Stadt kommenden Straßenbahnwagen nicht habe bemerken können. Dem Angeklagten wird dies alles zugute gerechnet, doch wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er trotz der Unübersicht auf die Bahnschienen gefahren ist, ohne sich vorher einwandfrei davon zu überzeugen, ob von beiden Richtungen ein Straßenbahnzug herankam. Regen fahrlässiger Transportgefährdung in Verbindung mit der Kraftfahrzeugordnung wird auf eine Geldstrafe von 10 RM. erkannt.

Eine Körperverletzung durch Unachtsamkeit

begangen zu haben, wird ein Schlichter beschuldigt. Er fuhr mit einem Lieferwagen durch die Schwartauer Allee. Ihm folgte ein Motorradfahrer, der den Angeklagten kurz vor der Gewerbestraße überholen wollte. Als er im Ueberholen war, bog der Angeklagte plötzlich in die Gewerbestraße ein, ohne seine Fahrtrichtungsänderung vorher anzuzeigen. Der Versuch des Motorradfahrers, einen Zusammenstoß zu verhindern, scheiterte. Er fuhr gegen den Wagen des Angeklagten und stürzte, wodurch er sich Verletzungen zuzog, die glücklicherweise nicht erheblich waren. Der Angeklagte behauptet, die neue Fahrtrichtung doch angezeigt zu haben. Von einem unbeteiligten Zeugen wird aber bekundet, daß beim Einbiegen dies jedenfalls nicht der Fall gewesen ist. Eine Geldstrafe von 30 RM. ist die Sühne für die Unterlassungssünde.

Des Hausfriedensbruches

hatte sich ein Arbeiter schuldig gemacht. Er ging zu einem Geschäftsmann, der ehrenamtlich für das Wohlfahrtsamt tätig ist, um von ihm eine bestimmte Naturalunterstützung zu erbitten. Da dem Angeklagten das von ihm Geforderte aber bereits wiederholt in ganz kurzen Zeitschnitten gegeben worden war, konnte seinem jetzigen Ersuchen nicht entsprochen werden. Hierüber erregt, wurde er aufgefordert, die Wohnung zu verlassen. Dies tat er nicht, es mußte erst polizeiliche Hilfe herbeigerufen werden. Eine Geldstrafe von RM 15 erscheint dem Gericht als ausreichende Strafe.

Morgengruß mit dem Handkloß

Wegen Körperverletzung war ein sog. Vertreter angeklagt. Im Mai d. J. in früher Morgenstunde kam der Angeklagte durch die Bedergstraße. Angeblich will er von einem gleichen Wease gehenden Mädchen beleidigt worden sein. Hierüber erregt schlug der Angeklagte dem Mädchen mit seinem Handkloß über den Kopf, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Das ganze Milieu, in welchem sich diese Tat abspielte, führt dazu, daß ihm mildernde Umstände zugestanden werden. Das Urteil lautet auf eine Geldstrafe von 60 RM.

Verhängnisvoller Kaufschlag

Ein Arbeiter schlug im März ohne ersichtlichen Grund einem jungen, ihm unbekanntem Stellmachergehilfen mit der Hand ins Gesicht. Als der Geschlagene, um des lieben Friedens willen seiner Reue gehen wollte, schlug der Angeklagte erneut auf ihn ein. Der junge Mann kam hierdurch zu Fall, fiel gegen einen fahrenden Straßenbahnwagen und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Einem glücklichen Umstand ist es lediglich zu verdanken, daß er nicht von der Straßenbahn überfahren wurde. Die sehr erheblichen Folgen dieser Schlagfertigkeit bestanden nur darin, daß der Verletzte etwa 3 Wochen in Krankenhausbehandlung war und auch seine Arbeitsstelle verlor. Außer der nicht unbedeutenden Schadenersatzforderung gegen den Angeklagten wird er weiter noch zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt, die ihm aber unter bestimmten Voraussetzungen erlassen werden soll.

Freilichtbühne

Sonntag, den 11. August, nachmittags 5 Uhr

Maskenspiele

Meister Schlich, eine Komödie

Die lebendige Leiche, Rüpelspiel

Eintritt: Erwachsene 30 Pfennig, Jugendliche 20 Pfennig

Proletarischer Sprechchor

Das Dienstmädchen Germinie

Roman von Edmond und Jules de Goncourt

Copyright 1927 by „Der Scherz“ S. u. A. S., Leipzig S. R. 61

(17. Fortsetzung)

Sie war nur barmüßig darüber, daß sie alle ihre Erfahrungen ausgegeben und auch ihren Lohn schon einige Monate im voraus erhalten hatte. Es war ihr wohl, ihr Kind gleichsam mit leeren Händen empfangen zu müssen. Da blies sie vor einem Weitzwägen in der Rue St. Lazare, in einem Säuglingswagen für reiche Kinder ausgepackt war, und verhielt die Dinge, die sie sah, die Tragelieder mit englischer Städelerei, die Sanftmütigen, all diesen Puppenluras, mit den Augen. Am liebsten hätte sie die Scheiben zerrümmert und alles gestohlen. Die Verkäufer, die sie schon kannten, lachten, wenn sie sie so sah und hielten sie für eine Betrübte.

Zuweilen betrat sie mitten in ihrem Glanz, im Kauz dieser Freude, eine läche Unruhe. Sie fragte sich bekommen, wie sich wohl der Vater zu dem Kinde stellen werde, und wagte lange nicht, ihm über ihren Zustand anzukündigen. Eines Tages, als Jupillon ein weniger ansehnliches Gesicht machte als gewöhnlich, sagte sie endlich dem Mann, ihm, errösend, als habe sie sich zu einer Schuld zu bekennen, das Gefändnis abzulegen, das ihr ganzes Sein erfüllte.

„Was dir nicht einfällt!“ war alles, was Jupillon zu erwidern wußte.

Und als sie ihm beteuerte, daß sie wirklich im nächsten Monat Schwanger wäre, sagte er: „Herlichen Dank!“ und schied.

„Kannst du mir vielleicht verraten, wer den Spaß mitern wird?“ fragte er dann höflich.

„O, da kommst du unbedingt sein! Er wird es nicht hängen, das nehme ich auf mich...“ Hat keine Angst, man wird nichts erfahren... In den letzten Tagen, weißt du, trage ich keinen Unterrock mehr, ich habe mich ein wenig zusammen, werde den Kopf ins Gesicht... ja, heißt du... und man merkt nichts. Ein kleines Kind... von uns beiden... ist das nicht wunderbar?“

„Was sein“, entgegnete der junge Mann lakonisch.

„Was meinst du“, sagte Germinie lächelnd zu fragen, „ob da es deiner Mutter sagen soll?“

„Meiner Mutter? Das wäre das Richtige!... Aber, erst muß da niederkommen und wenn's dann soweit ist, bringen wir ihn den Sprößling ins Haus. Das schmeißt sie um, und vielleicht gibt sie uns dann ihren Segen...“

„Vierzig Franken? Ich habe knapp das Geld für die Hebamme.“

„Das ist natürlich dumm, entsetzlich dumm... aber was ist zu tun?“ Er gab ihr den Arm, um sie zu führen. „Es wird verdammt schwer sein, das Geld aufzutreiben!“

Er hatte den Wagenhaken geöffnet. „Wohin soll er dich fahren?“

„Ins Frauenasyl“, erwiderte Germinie. Dabei drückte sie ihm die vierzig Franken in die Hand.

„Nein, nein, das will ich nicht.“

„Da oder anderswo... es ist ja alles eins. Außerdem habe ich noch sieben Franken.“

Das Pferd setzte sich in Trab.

Jupillon blieb stehen und starrte auf die beiden Goldstücke in seiner Hand. Dann lief er neben dem Wagen her, hielt ihn an und rief Germinie, indem sie sich vor Schmerzen krümmte.

Nach einer endlosen halben Stunde hielt der Wagen in der Rue Port-Royal vor einer schwarzen Tür, die von einer blauen Laterne erhellt wurde. Dieses Licht war für die vorübergehenden Medizinintendanten das Zeichen, daß eine interessante Entbindung zu sehen war.

Der Kutsher stieg vom Bod und zog die Klingel. Der Pförtner nahm Germinie, mit Hilfe einer Wärterin, unter den Arm und brachte sie an ein der vier Betten im Entbindungsstall. Sobald sie lag, ließen die Schmerzen ein wenig nach. Sie sah sich um. Die anderen Betten waren leer. Im Hintergrund des Raumes befand sich ein hoher Kamin, in dem ein helles Feuer loderte. Davor trockneten, auf einem eisernen Gestell, Windeln, Unterlagen und Beutlucher.

Eine halbe Stunde später brachte Germinie ein kleines Mädchen zur Welt. Man hatte ihr Bett in einen anderen Saal geschoben, und dort lag sie nun, in der selbigen Entspannung, die auf die unerhörten Martern des Gebärtaktes folgte. Sie war glücklich und erstaunt zugleich, daß sie noch lebte und durchdrungen von dem unfaßlichen Wunder, Mutter zu sein. Wöchentlich hörte sie den angstvollen Schrei: „Ich sterbe!“ Sie wandte den Kopf und sah eine ihrer Nachbarinnen den Hals einer Schwester umklammert, dann zurückzucken, sich noch ein wenig bewegen und schließlich nicht mehr rühren. Fast in derselben Sekunde drang aus einem anderen Bett ein ebenso furchtbarer Angschrei an ihr Ohr, der Schrei eines Menschen, der den Hauch des Todes fühlt. Es war eine Frau, die, händeringend, nach der Schwester rief. Die Schwester lief zu ihr, neigte sich über sie und fiel ohnmächtig zu Boden.

Dann wurde es still. Aber angesichts der beiden Toten und der unbeweglich auf den Fliesen ausgebreiteten Wärterin wagten Germinie und die anderen Frauen im Saal nicht einmal, die Alarmglocke zu ziehen, die neben jedem Bette hing.

(Fortsetzung folgt!)

Rund um den Erdball

Bombes letzter Brief

Der Brief an den Präsidenten des Landgerichts III, den man bei dem durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Landgerichtsdirektor Max Bombe gefunden hat, und in dem er die Gründe seines Schrittes dargelegt hat, ist bis zur Stunde noch nicht bei dem Empfänger eingetroffen.

Das letzte Motiv, das Dr. Bombe den Revolver in die Hand gedrückt hat, ist also in seinen Einzelheiten noch immer ungeklärt, denn die Justizbehörden in Rheinsberg und Neuzuppin, die man sofort nach der Auffindung der Leiche benachrichtigt hatte, haben das Schreiben, das die Aufschrift: „An Herrn Präsidenten des Landgerichts III, Berlin“ trägt, noch nicht eröffnet, sondern werden es erst im Laufe des heutigen Tages auf dem Amtsweg dem Präsidenten Dr. Kirstein übermitteln. Doch ist die Tatsache dieses Briefes der Schlüsselstein in der Untersuchung über den Tod des Landgerichtsdirektors; der Selbstmord ist nun in vollem Umfang erwischt.

Man vermutet, daß der Inhalt des Briefes von starker politischer Wirkung sein wird. Es ist möglich, daß der Wortlaut überhaupt nicht veröffentlicht wird.

Nach dem die Leiche Dr. Bombes bereits am Dienstagabend von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden ist, haben die Freunde Dr. Bombes in Berlin, Sanitätsrat Dr. Kahnerz und Eisenbahndirektionspräsident v. Schaeven, sofort bei einem Berliner Beerdigungsinstitut die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen nach Berlin veranlaßt. Die Leiche ist im Laufe des Mittwochs in Berlin eingetroffen und wird im Krematorium in Rilmersdorf aufgebahrt werden, wo am Freitag vormittag um 9 1/2 Uhr die Trauerfeier mit anschließender Verbrennung stattfinden wird.

Ein raffinierter Darlehnschwindel

Bei dem Kölner Wertpapier einer großen Dortmunder Brauerei erschien kürzlich ein angeblicher Schiffskapitän mit der Bitte, ihm für die Eröffnung einer Gastwirtschaft ein Darlehen von 25 000 Mark zu gewähren. Wo die Gastwirtschaft sich befinden sollte, konnte er aus geschäftlichen Gründen noch nicht angeben. Er sei jedoch bereit, eine ausreichende Bürgschaft zu stellen. Dabei übergab er der Brauerei Aktien einer Westfälischen Wollspinnereifabrik im Kurswert von über 50 000 Mk. Nach einer Prüfung der Papiere wurde dem Kapitän das erbetene Geld ausbezahlt. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Eine genaue Nachprüfung hat ergeben, daß sämtliche Aktien gefälscht waren.

Speicherbrand

In Dresden brannte ein Warenspeicher der Reichsbahn in der Nähe des Neustädter Hafens völlig aus. Als man den Brand entdeckte, stand der Speicher bereits in Flammen. Der Schaden ist erheblich.

Gemäldediebstahl

Auf dem Jagdschloß Krähenberg in Fürstentum (Sachsen) des Grafen Erbach wurden Oelgemälde und Antiquitäten im Werte von 30 000 Mark gestohlen. Als der Inhaber nach längerer Abwesenheit zurückkehrte, waren die kostbarsten Stücke verschwunden. Man glaubt, daß eine Berliner Bande am Werk gewesen ist.

Frauenmord?

In der Nähe von Prag wurde die Leiche einer 30jährigen Frau gefunden, die als eine Prager Bartierin identifiziert werden konnte. Man vermutet, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Die keusche Filmdiva

In dem neuesten Vertrag von Lillian Gish, der bekannten Filmstarkeilerin jarter junger Mädchen, wird aus Rücksicht auf eine erste Ehelosigkeit und absolute Keuschheit verlangt.

Ein tödlicher Fertum

Ein Handwerksmeister eines oberbayerischen Städtchens ergriff versehentlich eine auf dem Tisch stehende Flasche mit reinem Nikotin, als er nach der Heimkehr vom Felde seinen Durst löschen wollte. Bald stellten sich heftige Magenschmerzen ein, denen der Handwerker trotz sofort verabreichter Gegenmittel bald erlag.

Fahrpreis: ein Frauenlächeln

Ein hübsches junges Mädchen trat am 17. Juli in einer Pariser Straße an eine dort haltende Autodroschke heran und gab dem Chauffeur die Weisung: „Fahren Sie mich bitte nach Longwy.“ Dieses ist 347 Kilometer von Paris entfernt.

Der Chauffeur fuhr, hoch erfreut über die so gute „Fuhr“, los. Als er am Ziel angelangt war, öffnete er galant die Bagentür. Das Mädchen stieg aus, schloß mit einem „Danke Ihnen“, das von dem süßesten Lächeln verziert war, die Tür und ging amütigen Schrittes davon. Doch der Chauffeur war nicht galant genug, um sich mit einem reizenden Frauenlächeln als Fahrpreis für eine so weite Fahrt zu begnügen, und verklagte die Schöne, die als das 18jährige Fräulein Adrienne Fraujois festgestellt wurde.

Gegen diese fand jetzt die Verhandlung vor dem Gericht in Brien statt. Das Urteil lautete auf 5 Tage Gefängnis und 16 Francs Geldstrafe sowie natürlich auch Tragung der gesamten Kosten.

Affen als Wegelagerer

Die großen Uebererschweimmungen im Bendjab haben riesige Affenherden aus den Dschungeln verjagt und in benachbarte Gegenden vertrieben. Dort begnügen sie sich nicht damit, ihre Nahrung von den Feldern zu holen und diese dabei aufs jämmerlichste zu zerstören, sie überfallen auch Menschen, insbesondere Kinder auf den Landstraßen und rauben ihnen, was sie für essbar halten. Sogar einen Eisenbahnzug überfielen sie auf einer Station und plünderten ihn regelrecht aus. Die Bevölkerung hat sich um Hilfe an die Regierung gewandt.

Zeppelins 55 000-km-Fahrt

Eckeners letzter Flug

Friedrichshafen, 7. August

Heute um Mitternacht wird, wie Dr. Eckener in Neuyork erklärte, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von Lakehurst abfliegen — die Passagiere sind bereits für nachmittags in die Halle bestellt — und damit sozusagen auch schon seine Weltreise antreten.

Die neu eingebauten Kupplungen der Motoren haben sich auf der ganzen Fahrt nach Amerika aufs Beste bewährt, und da sich während der ganzen Zeit der Ausfahrt nicht die geringsten Störungen in den Maschinen bemerkbar gemacht haben, so folgt nun der 55 000-Kilometer-Flug. Diese Amerikafahrt hatte nicht nur den Zweck, die seinerzeit nordöstlich abgebrochene Amerikafahrt nachzuholen, sondern es war auch beabsichtigt, die Motoren aufs Äußerste auszuprobieren, was auch während der ganzen Fahrt geschehen ist. Die Versuche sind zur besten Zufriedenheit der Schiffsleitung des „Graf Zeppelin“ ausgefallen.

Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ hat sozusagen zwei Anfänge und zwei Zielpunkte, Lakehurst als Anfang und Ende für die Amerikaner, und Friedrichshafen für die übrigen Teilnehmer in gleichem Sinne.

Ueber die Vorhergehenden und die in Frage kommenden Landungsplätze usw. während der Weltfahrt haben wir bereits

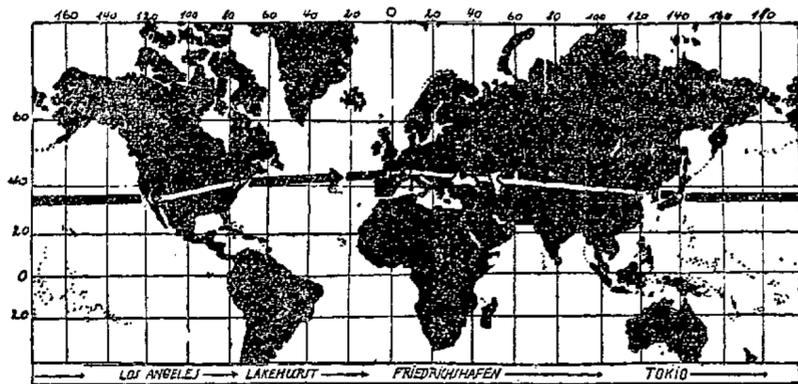
vor einigen Tagen ausführlich berichtet. Eine Passagierliste für die Weltfahrt steht noch nicht endgültig fest. Wie wir jedoch hören, wird die bekannte englische Journalistin Lady Drummond-Hay, die schon mehrere Flüge mit dem Luftschiff gemacht hat, auch den Weltflug mitmachen. Außer ihr sollen während der ganzen Weltfahrt keine weiblichen Passagiere an Bord genommen werden.

Der 55 000-Kilometer-Weltflug wird die stärkste Leistungsprobe darstellen, der ein Zeppelin jemals ausgeht worden ist. Wenn der Flug gelingt, so wird sich Dr. Eckener aller Wahrscheinlichkeit nach von der aktiven Schiffsleitung danach zurückziehen — es wird also seine letzte Fahrt sein. Sein Alter und seine Beanspruchung als Haupt des Unternehmens erklären diesen Entschluß.

Neuyork, 7. August

Der mit Spannung erwartete Wetterbericht zeigt, daß der Zeppelin auf dem großen Zirkel, also auf der Nordroute die besten Bedingungen vorfinden wird. Der Atlantik sei augenblicklich sturmfrei, kleine Depressionszentren ausgenommen.

Es scheint also festzustehen, daß der Zeppelin die Nordroute innehalten wird, und daß mit seiner Ankunft in Friedrichshafen am Sonntag früh gerechnet werden kann.



Der Weg der Weltfahrt

Archäologie vom Flugzeug aus

Die Pläne des englischen Archäologen Crawford, der eine Flug-Expedition nach Kleinasien ausrüsten wollte, um vom Flugzeug aus die mesopotamischen Wüstenstriche zu durchforschen, sind vorerst auf Schwierigkeiten gestoßen. Wie Mr. Crawford in den Sunday-Times jetzt mitteilt, haben die Bemühungen zur Finanzierung in England keinen Erfolg gezeitigt. Dagegen besteht Interesse für den Flug in Amerika, wo voraussichtlich die Columbia-Universität die Expedition finanzieren wird.

Seidenraub

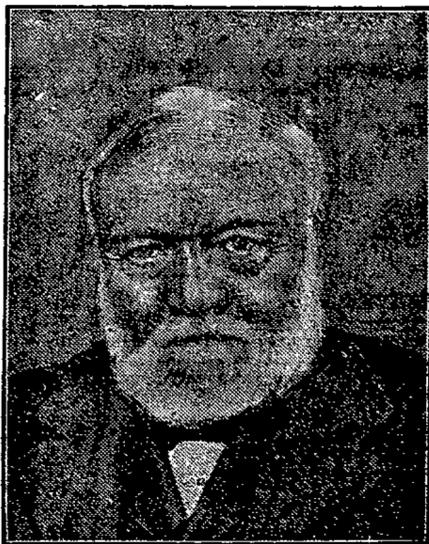
Eine Berliner Seidenfirma in der City ist um Seidenstoffe im Werte von 20 000 Mark bestohlen worden. Der Einbruch erfolgte vom Dach aus.

Der Blitz in der Kirche

Die aus dem 16. Jahrhundert stammende Dorfkirche in Langenheinersdorf (Kreis Züllichau) wurde vom Blitz getroffen und vollkommen eingestürzt. Zahlreiche wertvolle Schnitzereien wurden zerstört.

Auf dem Aetna gestorben

Auf dem Aetna (Italien) wurde in 3000 Meter Höhe die Leiche eines Mannes gefunden, der nach seinem Paß Wilhelm Kraatz heißt und aus Deutschland stammt. Wem Unschin nach ist er eines natürlichen Todes gestorben.



Andrew Carnegies 10. Fotoitag

Einem, der nicht als reicher Mann sterben wollte. Am 11. August 1919 starb auf seinem Landsitz in Schottland der amerikanische Philanthrop Andrew Carnegie, ein typischer Vertreter des „Jelmademan“, der es vom Botenjungen, als welcher er seine Laufbahn begonnen hatte, zum vielfachen Millionär gebracht hatte. Er hat fast sein ganzes Vermögen in Gestalt von wohltätigen Stiftungen wieder verschenkt, getreu seinem Grundsatz, daß „es eine Schande sei, reich zu sterben.“

Fleischvergiftungen

In Breg (Niederösterreich) erkrankten 28 Personen an Fleischvergiftung, die auf den Genuß von rohem Hackfleisch zurückgeführt werden.

Panik im Schnellzuge

In dem zwischen Barna und Sofia (Bulgarien) verkehrenden Schnellzuge entstand eine große Panik. Das Dach eines Wagens entzündete sich von dem Funkenauswurf der Lokomotive. Eine Reisende bemerkte das Feuer zog die Notbremse und rief grollende Hilferufe aus. Auf dem Feld arbeitende Bauern eilten herbei, um bei den Löscharbeiten Unterstützung zu leisten. Reisende in den anderen Wagen glaubten an einen Banditenüberfall und eröffneten auf die herbeilaufenden Bauern ein wildes Pistolen- und Revolverfeuer. Erst allmählich konnten die Passagiere beruhigt werden. Ernstlich verletzt wurde niemand.

Seemanns Tod

Im Finnischen Meerbusen sank ein schwedischer Dampfer. Die Besatzung von elf Seeleuten erkrankte. Nur der Kapitän wurde gerettet.

Arbeiterlos

Von der dritten Etage eines Neubaus in Sofia stürzte ein Maurer mit einem einbrechenden Gerüst in die Tiefe. Der Arbeiter fiel so unglücklich auf die Umzäunung des Bauplatzes, daß er buchstäblich aufgespießt wurde. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Befreiter Dampfer

Im vorigen November fuhr an der Küste von Zandsvoort (Holland) der Rostocker Dampfer „Bodeus“ auf die Dünen. Während der Hochflut der letzten Tage konnte er sich nach monatelangen Befreiungsarbeiten endlich freimachen. Er fuhr mit eigener Kraft nach Hoek van Holland, wo er in Reparatur genommen wurde.

Ein Brudermörder

In Korneuburg (Österreich) wurde der Bauer Neumayer verhaftet. Man glaubt, daß er das Starkstromattentat auf der Korneuburger Chaussee verübt und damit drei Personen als Opfer auf dem Gewissen hat. Neumayer lebte mit seinem älteren Stiefbruder, der ebenfalls ein Opfer des Starkstroms wurde, seit längerer Zeit in Erbschaftsstreitigkeiten. Man vermutet, daß er sich seiner aus diesem Grunde entledigen wollte und deshalb zu dem Attentat schritt. Ein Geständnis hat Neumayer noch nicht abgelegt.

Kolaindieber verhaftet

In Lausanne wurden zwei Deutsche verhaftet, die im Besitz mehrerer Kilo Kolain waren. Die Schweizer Polizei nimmt an, daß es sich um zwei Mitglieder einer internationalen Schmugglerbande handelt.

Tod auf den Schienen

Auf dem Ringbahnhof Berlin-Schönhauser Allee warf sich ein Kleinrentner vor den einfahrenden Zug. Er wurde sofort getötet. Unheilbare Krankheit soll das Motiv der Tat sein.

Amlicher Teil
Das Kontursverfahren
 über das Vermögen des Kaufmannes **Karl Bengt** in Lübeck wird nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben.
 Lübeck, den 3. August 1929
 Das Amtsgericht, Abteilung II.

Frauen-Berufs- und Fachschule
 Neu beginnen:
 Abendkurs für Schneider Dienstag und Freitag von 6 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Schulgeld *N.M.* 6.-
 Lehrgang zur Haltbarmachung von Obst und Gemüse Dienstag von 4-7 Uhr.
 Schulgeld *N.M.* 3.-
 Anmeldungen Hützstraße 69.
 Lübeck, den 3. August 1929.
 Die Ober Schulbehörde.

Nichtamtlicher Teil
Öffentliche Versteigerung
 Am Sonnabend, d. 10. d. Mts., 12 Uhr, sollen in **Groß-Schreiftaten** ca. 50 Morgen Weizen und 6 Morgen Hafer auf dem Aalm öffentlich meistbietend versteigert werden. Veranlassung der Käufer bei der Schlicke in Groß-Schreiftaten.
 Kröger, Gerichtsvollzieher in Lübeck, Fernsprecher 23798

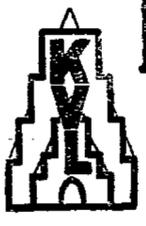
Familien-Anzeigen
 Herzlich danken wir hiermit allen für die vielen Glückwünsche u. Geschenke, sowie d. St. Gertrud Friedertafel f. die Ueberraschung zu unserer Verlobung **Erna Ihde, P. Petersen**
Deutscher Bauwerksbund
 Zahlstelle Schwartzau
Rachruf:
 Infolge Unglücksfalles verstarb unser Kollege **Paul Plog**
 Beerdigung hat heute bereits stattgefunden.
Gesangsverein der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter Lübeck
 Wöglich u. unerwartet entfiel am Sonntag, d. 4. August unser Sangesbruder **B. Münstermann**
 Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Der Vorstand
 Beerdigung Freitag nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Sangesbrüd. treffen sich 4 Uhr bei Meier.

Berufs-Kleidung für Jedermann!



- Maler-Jacken u. Hosen**
guter Nessel u. prima Drell 4.25 290
- Maler-Kittel**
prima Nessel 4.90 450
- Maurer-Hosen**
Pilot und Moleskin 11.50 9.90 690
- Maurer-Jacken**
schwere Qualitäten 12.75 11.50 890
- Schlosser-Jacken u. Hosen**
aus blauem Haustuch 4.75 3.95 290
- Manchester-Hosen**
schwere Qualitäten . 16.50 14.75 12.75 1075
- Pilot-Hosen**
kräftige Ware 11.00 3.90 650
- Arbeits-Hosen**
gezwirnte Ware 8.90 6.50 490
- Hosen**
Kammgarnstreifen 9.90 8.75 6.50 550
- Breeches-Hosen** Cord und Donegal, mit doppeltem Gesäß 13.75 10.75 9.90 7.90 390
- Manchester-Joppen**
prima Ware, Sportlason . . 32.00 29.00 2100
- Manchester-Anzüge**
m. Breeches- od. lang. Hose 52.00 49.00 3600

- Windjacken**
imprägnierte Stoffe . . 16.50 14.75 8.90 490
- Leder-Jacken**
prima Qualität 8400
- Motorfahrer-Kombinationen**
imprägnierte Stoffe 24.00 1975



Konsumverein

für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.
Abt. Bekleidung, Breite Straße 35
 Durchgehend geöffnet von 8.30 Uhr bis 19 Uhr.

Deutscher Werkmeister-Berband
 Bezirks-Berein Lübeck
 Es verstarb unser Kollege, der frühere Werkmeister **Wilhelm Hamann**
 Wir werden seiner Hens in Ehren gedenken!
Der Vorstand
 Beerdigung am Freitag, 9. August, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, Kapelle Vorwerk.

Nach langen schwerem Leiden entfiel heute unser lieber Onkel **Georg Lüth**
 im 78. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an **Johannes Meyer und Frau.**
 Lübeck, 7. Aug. 1929, 81. Lebensjahre 19
 Beerdigung am Sonnabend, dem 10. August, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Kapelle Vorwerk aus.

Nach langer Krankheit entfiel heute und ruhig heute nacht 1 Uhr mein lieber herzenguter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel **Wilhelm Blanck**
 im 62. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen **Doris Blanck geb. Bössow**
 Lübeck, den 7. August 1929
 Kugelburger Allee 23
 Trauerfeier Montag, 12. August, vormittags 11 Uhr, in der St. Gertrud-Kirche.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter
 Ortsgruppe Lübeck
 Am 3. August verstarb unser Mitglied, der Säder **Bruno Münstermann**
 Ehre seinem Andenken!
 Beerdigung am Freitag, dem 9. August, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Kapelle Vorwerk.
Der Vorstand

Für die uns beim Ableben unser lieben Vaters **Wih. Oibrich**
 erwiesene herzliche Teilnahme, sowie die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Beteiligten, insbesondere der Sozialdemokr. Partei, dem Reichsbanner, Holzarbeiter-Verband, der Ja. Behrens & Sohn und deren Belegschaft, sowie seinen Freunden von den Roten-Kreuz-Gärten, auf diesem Wege un. innigsten Dank **Die Kinder**

Für die innige Teilnahme an unserem schweren Verlust danken wir herzlich
 Im Namen der Kinder **Udo Salamaa und Frau**
 geb. Döhring
 Lübeck, im August 1929

Vermietungen
 Logis zu vermieten. Augustenstr. 18
Verloren
 Berl. hl. Gürtel 1255 Wählerst. Abjungen. Regeburger Allee 441
Kaufgesuche
 Leasingtiller zu ff. gef. Aug. 3. 1929 u. d. E. 125

Verkäufe
 Jazzband zu verk. Wendischestr. 7, 11.
 Gieg. Kinderwagen (Brennabor), ganz a. Nickel, 3 verk. Zu e. Vorzüglicher gesucht. Döhringstr. 10, l. 1511
 2 Kadelboote kompl. billig zu verkaufen. **E. Beitz**
 Am Bentzenhof Borm.
 Johannisbeeren 3 of. 125 Lindenstr. 66a, ptr.

Verschiedene
 4000 A als erste Hypothek gesucht. Angeb. unt. 0 79 a Exp

Dr. Wigand
 Pferdemarkt 15
zurück

Dr. Eschenburg
zurückgekehrt

Zurückgekehrt!
 Meine Nachmittagsprechstunden beginn. von jetzt an statt 5 Uhr um 4 Uhr.
Dr. Christern

Grün-, Rosen- u. Blumendöhlpflanzen, Salat- u. Afterspflanzen. beste Düngemittel, Obst- u. Hornspähne
 empfehlen **Schelm & Wege**
 Mengstraße 10.

Spielkarten
 gut und billig
Wullenwever-Buchhandlung
 Johannistr. 46

Pass-BILDER
 JOHANNISSTR. 15
 Atelier Schaletzky

Gute Erfolge
 in der **Kleintierzucht**
 und **Pflege**
 erzielen Sie durch die Anleitungen der Lehrmeister-Bücherei

- Ausbringende Kanarienzucht.** Mit 59 Abb. . . 170/1a
- Buchführung für Kommu-nenzüchter** 605
- Verarbeitung der Kanarienzellen zu Pelzwaren.** Mit 22 Abb. 482
- Esel und Maultier.** Mit 21 Abb. 63
- Schweinezucht und -haltung.** Mit 3 Abb. 65
- Ausbringende Hiegezücht.** Mit 46 Abb. 336/8
- Das Schaf.** Mit 18 Abb. 402/4
- Schafzucht und -haltung.** Mit 3 Abb. 97/8
- Gesundheitspflege der Kleintiere** 224
- Das Meerfischweibchen.** Mit 7 Abb. 698
- Preis einer Nummer 40 Pf., Doppelnummer 80 Pf. uff.

Kaffee tägl. frisch geröstet
 2.40-4.60
 Kaffee 0.80
 Vanille-Pudding-Pulver 0.38
 Schokoladen-Pudding-Pulver 0.80
 Schokoladenpulver 1.00
 Vanillin-Zucker 6 Pakete 0.25
 Vanillin-Sofen-Pulver . 6 Pakete 0.25
 Weismehl 0.20
 Maismehl 0.30
 Kartoffelmehl 0.24
 Hutzucker in ganzen Broden 0.35
 Himbeersaft 1/1 Fl. 1.45
 Kirchsaff 1/1 Fl. 1.45
 Johannisbeersaft 1/1 Fl. 1.45
 Erdbeersaft 1/1 Fl. 1.45
 Zitronensaft 1/1 Fl. 1.45
 Orangeade 1/1 Fl. 1.45
 Bierfrucht-Marmelade. 2-Z-Eimer 0.95
 Pflaumenmus 2-Z-Eimer 0.90
 Erdbeer-Apfel-Marm. 2-Z-Eimer 1.20
 Aprikosen-Konf. 2-Z-Eimer 1.30
 Erdbeer-Marmelade. 2-Z-Eimer 1.50
 u. w. u. w.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garf m. b. H., Lübeck
 Holstenstraße 1 Breite Straße 58
 Beckergrube 83/87
 Sammelnummer 23961 und 22849
 Bad Schwartau, Lübecker Str. Tel. 27 279
 Travemünde, Vorderreihe 43. Tel. 661

NUTZEISEN
 Rohre für Einfriedigung und Abfluß
 Schienen für Einfriedigung
 Träger, U-Eisen und T-Eisen
 Flach-, Rund-, Stab- u. Quadr.-Eisen
 Wellen, Riemenscheiben
 Drahtstifte, Schrauben
 Gußeiserne Fenster, Koppel-Draht
Eisenhandels-Ges. m. b. H. Kühl
 Fernruf 21980 - Kanalstraße 11

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Soz. Partei. Wir fordern unsere Mitgliedschaft und Jugendgruppen auf, am Sonnabend, dem 10. August an der stattfindenden Verfassungsfeier geschlossen teilzunehmen. Klagen heraus!

Schwartau-Rensfeld. Verfassungsfeier Am Sonnabend, dem 10. August, auf dem Marktplatz in Bad Schwartau von 7 1/2—8 1/2 Uhr großes Konzert (Musik Reichsbannerkapelle); ab 9 Uhr vom Palasttheater aus Kundgebung, verbunden mit Fackelzug, aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Tages der Reichsverfassung von Weimar. Wir erlauben die republikanische Bevölkerung, insbesondere die das Reichsbanner stützenden Parteien und die Gewerkschaften, geschlossen an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Redner: General v. Schoenaich.

Ratkau. Soz. Partei. Parteiverammlung am Freitag, dem 9. August, abends 8 Uhr, im Lokal „Fürst Blücher“. Tagesordnung: Unsere Fahnenweihe am 8. September. Alles muß ergehen.

Sereck. Allgemeine Verfassungsfeier. Am Sonntag, dem 11. August, abends 7 1/2 Uhr veranstaltet das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im Lokale des Kameraden H. Marsch in Sereck eine große Verfassungsfeier. Die Festrede wird Kamerad Hermann Wdam aus Kiel halten. Nach dieser Kundgebung findet gemütliche Unterhaltung mit Konzert und Tanz statt. Der Unkostenbeitrag ist auf 30 Pfennig festgesetzt. Zu dieser Veranstaltung ist die gesamte Einwohnerschaft von Sereck und Umgegend eingeladen. Reicht zahlreiche Beteiligung erwartet der Festausschuß.

Rauenburg

NN Schwarzenfel. Beide Beine abgefahren. Auf der Buchhändler Ziegelei wurde ein dort beschäftigter Arbeiter von einem Wagen der Feldbahn überfahren. Es wurden ihm beide Beine zerquetscht, so daß er in bedenklichem Zustande ins Rauenburger Krankenhaus überführt werden mußte.

Selbstmordseuche in Schleswig-Holstein

NN. Kiel, 7. August

In Katharinenheerd, Kreis Eiderstedt, nahm sich die Ehefrau des Eisenbahners K. das Leben.

Bei Schulp, Kreis Rendsburg, wurde eine unbekannt männliche Leiche aus dem Nordfließe kanal gezogen. Es handelt sich um eine 50—55 Jahre alte Person. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

In Binneberg hat sich in der Dachkammer der dortigen Fremdenherberge ein Götter erhängt.

In Kiel machte eine dort wohnende Einwohnerin ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende.

In Bilkert verübte eine taubstumme Schneiderin, die dort in Pögis wohnte, Selbstmord durch Einatmen von Gas.

In Schüldorf, Kreis Rendsburg, verübte sich ein bei einem dortigen Handmann bedienstetes junges Mädchen mit Lysol zu vergiften. Die Lebensmüde wurde, nachdem ihr von einem Arzt der Magen ausgepumpt worden war, dem Krankenhaus in Rendsburg zugeführt. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

In Rod Seabeerg ging die Ehefrau des Gemeindefekretärs Hagenborn aus Clauenhorst infolge Schwermut in den Großen See. Sie konnte jedoch von Passanten gerettet werden.

In Elmshorn verübte ein junger Musiker aus Liebeskummer sich durch mehrere Schüsse zu töten. Er wurde mit einer lebensgefährlichen Schußverletzung dem Krankenhaus zugeführt.

Mussolinis Denkmal

Man sollte einmal die gesamte italienische Bildproduktion veröffentlichen. Das würde ein lustiges aber auch zugleich ein interessantes und charakteristisches Bild ergeben. Die Italiener fotografieren schlecht und wenig. Und wenn in Italien einmal etwas passiert, das wirklich fotografiert werden muß, wie etwa die Meinkatastrophe, so sind es nicht die Italiener, sondern Deutsche und Amerikaner, die fit genug bei der Hand sind, um die nötigen photographischen und Filmaufnahmen zu machen. Die Italiener lieben auch nicht sehr, daß man bei ihnen allzuviel photographiert. Sie beschränken offenbar, daß die Welt ein allzu wahrheitsgetreues Bild von den Zuständen in Italien erhält. Als deshalb einstmals ein deutscher Photograph photographierend ganz Italien durchzog und die ersten guten Bilder über Italien in die Welt sandte, da beobachteten sie ihn zunächst mit großem Mißtrauen, und als der deutsche Mann dann eines Tages mal ein Photo in die Welt schickte, auf dem ein Betteljunge verzeichnet war, da war das Grund genug, ihn sofort zu verhaften, den Photographen wohlgerichtet, nicht den Betteljungen, und ihn schleunigst des Landes zu verweisen. Diesen unangenehmen Wahrheitsfanatiker war man los, und nun muß man die italienische Silberproduktion ansehen. Groß ist sie nicht und auch nicht gut. Aber auf den Bildern ist wenigstens immer Mussolini drauf, und wenn er mal nicht drauf ist, so sind die Leute drauf, die bei einer Rede ihm gerade zuhören und man muß ihn sich gewissermaßen denken. Und wenn die Leute nicht drauf sind, die ihm zuhören, so ist bestimmt irgend ein Gegenstand photographiert, den er in der Hand gehabt hat, der zu ihm gehört, oder den ihm irgend jemand schenken will. Man photographiert Mussolini also zunächst einmal achtmal wöchentlich, jedesmal werktäglich und Sonntags zweimal, bei einer Rede in irgend welche Massen. Massen, zu denen Mussolini reden kann, sind in Italien immer da. Man könnte bei nahe annehmen, daß zu seinem Hofstaat irgend ein Heer von Photographen gehört, das täglich einmal in den verschiedenartigsten Kollunen aufgebaut wird, damit Mussolini vor den Photographen eine Rede halten kann. Und nun photographiert man fröhlich drauf los, zunächst einmal 20 verschiedene Rednerpfeifen mit vorgestülpten Rippen, mit eingezogenen Lippen, mit einem oder zwei zugekniffenen Augen, kurzum mit dem ganzen rednerischen Apparat von Geste und Mimik. Dann photographiert man die Massen, photographiert sie als Schwarzhemder, als italienische Bauern, als Miliz, als Militär, als Arbeiter und schließlich als ein ungeheures Regenwäldchen, denn der große Diktator redet auch wenn es regnet. Nach dieser täglichen Rede begibt sich Mussolini mit seinen Photo-

Die königlichen Kaufleute und ihre Angestellten

Eine Betrachtung zur Angestelltenfrage von einem Angestellten

Es war zur Zeit der letzten Hohenzollern, als in Deutschland erstmalig das Wort vom königlichen Kaufmann geprägt wurde. Diesen Titel hatten sich damals einige Männer erobert, denen es gelungen war, durch rücksichtslose Ausnutzung sich bietender Gelegenheiten Riesenerträge zu erwerben. Es spielte durchaus keine Rolle, ob das Geld durch den Handel mit schwarzem Menschenfleisch, durch die Ausbeutung von Kindern im Alter von über und unter zehn Jahren in den Hauswebereien Schlesiens und Sachsens, durch Kriegslieferungen ins Ausland, Schiedungen in den Kolonien oder auf sonstwelche ähnliche Weise zusammengegraselt worden war. Die Besitzer des Mammons hatten den Erfolg für sich, sie besetzten ihren Ruf als Könige ihres Gewerbes später in einzelnen Fällen noch durch Errichtung von öffentlichen Prachtbauten in ihren Heimatstädten, und sie erwarben sich auf Grund ihrer Kapitalmacht allerlei Vorrechte, die dem Gros ihrer Volksgenossen verjaagt blieben. Diese begabete Sonderklasse im kaufmännischen Erwerbsleben ist auch heute noch nicht ausgestorben. Auch heute noch werden im geheimen auf mancherlei anrüchige Art und öffentlich durch immer schärfere Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft — gefälliger und moderner ausgedrückt — durch äußere Rationalisierung der Betriebe von einzelnen Unternehmern und Unternehmerrgruppen Riesenerträge aus den Knochen und Hirnen des Arbeitsproletariats herausgewirtschaftet. Auch heute noch dürfen, wie die Gerichtsverhandlungen der jüngsten Zeit gerade wieder erneut beweisen haben, struppellose Fürsten des Kapitals Staat und Regierung um Millionen betrügen oder wenigstens den Versuch dazu machen, ohne daß ihnen auch nur ein Haar gekrümmt wird, während jeder kleine Verlust eines halbverhungerten Proletariats gegen die bestehende Ordnung meistens mit der ganzen Strenge des Gesetzes geahndet wird. In die Beziehung haben sich gegen früher also höchstens die Methoden geändert, mit deren Hilfe die Millionen erworben werden.

Ganz gewaltig geändert haben sich dagegen die Verhältnisse der Angestellten im Kaufmannsberuf.

Während früher für diese Gruppe von Arbeitnehmern durchweg genügend Stellen für Vertreter jeden Alters vorhanden waren, weil Angebot und Nachfrage sich die Waage hielten, stellen heute die kaufmännischen Angestellten im Verhältnis den größten Prozentsatz der Erwerbslosen. Während früher die Stellen in den Kontoren meistens einigermassen ausreichend bezahlt wurden, sind heute die kaufmännischen Angestellten mit zur schlechtestbezahlten Gruppe der Arbeitnehmerschaft herabgesunken. Gehälter von 100 bis 110 Mark bilden für junge Angestellte nach drei- und vierjähriger Lehrzeit die Regel. Welcher ausgeleitete junge Handwerker arbeitet für das gleiche Geld? Um Stellen, die mit 160 und 180 Mark monatlich bezahlt werden, reißen sich in jedem Einzelfall Hunderte von Bewerbern, darunter geflehte Familienväter, Arbeitslosen usw. mit umfassenden Sprachkenntnissen und gediegener Fachausbildung. Die Regierung hat sich genötigt gesehen, die Grenze des unpfändbaren Einkommens auf 195 Mark für den Einzelsteuergahler heraufzusetzen, ein Beweis, daß dieser Betrag das zum Leben notwendige Minimum darstellt.

Wie verhält sich dazu die mehr oder weniger königliche Unternehmerschaft im Kaufmannsberuf?

Man sehe sich die Tarifverträge an, die die Gewerkschaften in Anbetracht der ganzen Verhältnisse bei den Angestellten und der rigorosen Einstellung der Prinzipale wohl oder übel abzuschließen gezwungen sind. Für die erste Gruppe der Angestellten, also für jene, die etwa dem jüngeren Gefellentum der gelehrten Handwerker mit Wochenlöhnen von 35—40 Mark entspricht, ist trotz aller Bemühungen der Gewerkschaften selten mehr herauszuholen als das bereits oben erwähnte fägliche Anfangsgehalt. Dabei entfällt auf diese Gruppe der „mit mechanischen Arbeiten beschäf-

tigten Angestellten“ nach der Praxis und der Auslegung des Unternehmers schon heute der weitaus größte Teil der Angestelltenfrage überhaupt, und je weiter die Spezialisierung und Typisierung des ganzen Geschäftsbetriebes in Handel und Industrie fortgeschritten, um so mehr wird sich diese Gruppe vergrößern, und um so weniger Angestellte werden in den Genuss der Gehaltsätze für die höheren Tarifgruppen von 200 und 300 Mark gelangen.

Geht man den Ursachen nach, die zu dieser besonderen Misere im Leben der kaufmännischen Angestellten geführt haben, so findet man darauf nur eine Antwort. Gewiß hat auch der Beruf der kaufmännischen Angestellten unter der allgemeinen Arbeitslosigkeit ganz erheblich und wohl mehr als die meisten anderen gelitten. Gewiß ist gerade diese Branche durch den durch die Zeitläufte bedingten und unvermeidlich gewordenen Eintritt der Frau in das Berufsleben in allererster Linie betroffen worden. Aber beide Umstände, so bedeutsam sie an sich auch sind, bilden nicht die Hauptgründe für die außergewöhnlich schlechte wirtschaftliche Lage der Angestelltenfrage.

Als Hauptgrund hierfür muß vielmehr die Tatsache verzeichnet werden, daß die kaufmännische Arbeitnehmerschaft in Organisationsfragen heute immer noch meilenweit hinter der Arbeiterschaft zurücksteht.

In erster Linie dieser Umstand, mit andern Worten, die Begriffslosigkeit eines nicht unerheblichen Teiles der Angestellten, der nicht einsehen will, daß nur eine klare Scheidung nach dem Grundsatz: hier Arbeitgeber — hier Arbeitnehmer helfen kann, ermöglicht es den Unternehmern, sich mit einem so in die Augen springenden Erfolg gegen die gelbliche Besserstellung ihrer Angestellten zu wehren. Die scheinbar nicht auszuotende Uneinigkeit der Angestelltenfrage untereinander, begünstigt durch das von den Arbeitgebern bewußt gezielte Vorgehensverhältnis (nach Möglichkeit an jedem mit drei Leuten besetzten Arbeitstisch ein Unteroffizier), die Verzettlung der Kräfte in allerlei Verbänden und Verbänden, die z. T. mit den Arbeitgebern sympathisieren und mit von ihnen unterhalten werden, und schließlich auch noch der Dünkel mancher Angestelltenkreise, die mit einer gewissen Geringschätzung auf den Mann in der Arbeitsblute herabsehen, auch ihm gegenüber nach Wunsch und Willen der Prinzipale den Vorgesetzten (der schlechter bezahlt wird als der Untergebene) nach Möglichkeit herausbeizen und so die so sehr notwendige Verbindung der beiden großen Arbeitnehmergruppen verhindern, sind die hauptsächlichsten Ursachen des Angestelltenelends.

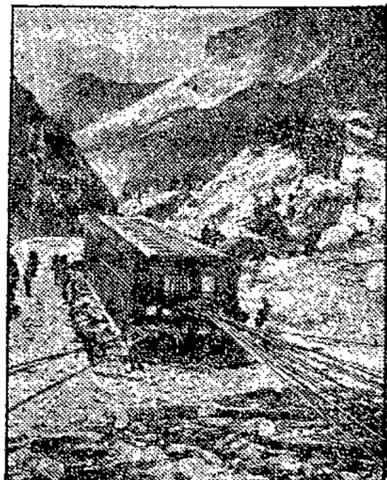
Der Aufstieg der Arbeiterschaft hat begonnen, nachdem die freien Gewerkschaften das Heft in die Hand genommen und die Führung angetreten haben.

Der Aufstieg der Angestelltenfrage wird erst wieder einsehen, wenn sie endlich einmal insgesamt begriffen hat, daß sie für ihre Chefs nicht das so oft zitierte, hin und wieder von ihnen pönbere, immer aber durchsinnlich jämmerlich schlecht bezahlte „Bindeglied“ zwischen der Leitung des Betriebes und der Arbeiterschaft darstellt, sondern — genau wie die Arbeiterschaft auch — das Objekt zum Gelderwerb und zur Fügung weiterer königlicher Kaufleute, die sich den nur zu berechtigten Wünschen der Angestellten in Bezug auf Besserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse um so mehr entgegenkommen werden und können, je größer ihre Macht und ihr Einfluß wird.

Hier Kapital — hier Arbeit!

Das erstere hat sich in vorbildlicher Organisation seit langem zusammengefunden. Beim zweiten mangelt es in dieser Beziehung ganz besonders unter den Angestellten. Eine geschlossene in der freien Arbeiterschaft, dem Zentralverband der Angestellten vereinigte kaufmännische Arbeitnehmerschaft wird sehr bald imstande sein, ihre wirtschaftliche Lage von Grund auf zu verbessern. Eine nach wie vor an entgegengekehrten Strängen ziehende, in fünf oder sechs weisensverschiedenen Verbänden zerplatzene Kaufmannsarbeitnehmerschaft niemals. Ageha.

graphen zur Eröffnung irgend einer Ausstellung oder zur Einweihung irgend eines Denkmals. Er eröffnet die Pumpen, die den Memisee auspumpen, und die Schiffe des Caligula freilegen sollen, er eröffnet die neue Autostraße und erhebt dabei in Frack und Zylinder und schwarzem Jagdhütenhemd. Die Photographen registrieren das getreulich. Er eröffnet eine Briefmarkenausstellung und eine Führerschau. Dann geht das Photographieren weiter und Mussolini opfert vor allem Volk ein paar hunderttausend Lire. Am nämlich die italienische Valuta zu stabilisieren, verbrennt er öffentlich die Schuldschreibungen des Staates. Die Photographen stehen dabei und



Der Marmorblock für Mussolinis Denkmal auf dem Transport zum Meer

photographieren auch diese Selbsten. Dann begibt man sich weiter, um eine Aufnahme im Familienkreise zu machen. Mussolini auf seinem Landgut, den Pflug in der Hand, oder Mussolini beim Nachmittagskaffee. Die armen italienischen Photographen haben es wirklich nicht leicht. Der große Duce tut den ganzen Tag etwas, was photographiert werden muß. Nun aber

hat er dem allen die Krone aufgesetzt. Anscheinend ist Herr Mussolini nicht davon überzeugt, daß die Tausende von Photos, die ihn in allen Stellungen enthalten, seinem Ewigkeitswert genügend Rechnung tragen. Wahrscheinlich aus diesem Grunde hat er sich entschlossen, sich schon bei Lebzeiten ein Monumentaldenkmal setzen zu lassen; vielleicht hat er auch Angst, daß es nach seinem Tode niemand mehr tun würde. Wo bliebe da die Unsterblichkeit?

Das Denkmal wird bereits auf dem Farnesischen Stadion in Rom aufgestellt. Der Marmorblock, der 33 Meter groß und 370 Tonnen schwer ist, wurde dem Duce von den Besitzern der tararischen Marmorhügel zum Geschenk gemacht. Und angeblich sollen die Arbeiter, die den Block sprengten, bearbeiteten und nach Rom transportierten, keinen Lohn gefordert haben. Dieser Bericht der falschlichen Preise erscheint uns jedoch mehr als zweifelhaft. In besondere Begeisterung aber gerieten Italiens Zeitungen, als sie in den letzten Tagen berichten konnten, die „Mussolini-Säule“ würde höher sein als die Standbilder Napoleons in Paris und Marc Aurels in Rom.

Der „Mücke“

Der Nazi haßt das Kapital
Mit schwarz gelockten Haaren —
Er frißt es täglich zwanzigmal
Beim Klänge der Kantaren!

Nur blonde Händler hat er gern,
Die stets zu Wotan beten
Und Hitler, seinem hohen Herrn
Treu deutsch zur Seite treten!

Ein blanker Scheß weckt Sympathie.
Herr Hitler, dieser Gute
Verjähmte solch Papierchen nie
Und gab es selbst ein Jude!

Den Mücke hat das sehr empört
Es rinkt ihm zu gefährlich —
Doch Adolf sagt: Wie unerhört,
Der Kerl meint's wirklich ehrlich!

Die „gute alte Zeit“

Im Spiegel zweier Arbeiterbriefe

Die Zeit vor hundert Jahren, mit der wir den Begriff Gemütslichkeit und Behaglichkeit verbinden und die mancher Dichter, vor allem Georg Hermann uns durch seine gemütvollen Gestalten nahe gebracht hat, steht besonders lebhaft vor unsern Augen, wenn wir den Namen Adolf Glasbrenner nennen, diesen echten Spreethener, dessen Typen: Nante, Stipper, Gucksteinmann, Rentier Buffey wohl als unsterblich bezeichnet werden können. Unbestechliche Lebensbeobachtung war sein Ziel in allem, was er schrieb. Das bürgerliche Berlin der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts erhebt in seinen Volkstypen mit einer Lebendigkeit, wie sie selten von einem Schriftsteller erreicht ist.

In dem Nachlaß dieses im Jahre 1876 gestorbenen Humanisten fanden sich Manuskripte, deren Komik etwas Unwiderstehliches hat. Da ist zum Beispiel der

Brief eines Bäckergejellen,

der bei dem Königsstädter Theater als Komiker engagiert werden wollte.

Herr Direktor! Euer Wohlgeborer!

Noch bin ich keiner. Aber ich möchte, weil mich viel dran liegt, gern einer sein. Ich bin immer lustig, auch ist meine Lust ganz nach ihrem Wunsch, denn Sie wünschen welche, und ich möchte gern Einer werden. Ich bin von chemischer Geburt, denn mein Vater war ein unehrlicher Apotecergejelle, der mir aber so erzog, wie eine Mutter, die zu früh für mir starb. Weshalb ich gewiß Bäckergejelle wurde.

Sechs Jahre war ich stehend in Conditon und ging erst ins sechente Jahr, weil in Hamburg ein Feiter von mir logierte, der mir kaum gesehen hatte als er logiert starb. Dieses Unglück hat indessen auf mir als Komiker keinen Einfluß gehabt. Ich war nur zwanzig Jahr, und schon eine unverdornte Weise, welches sehr beliebt für mich war, doch weil meine Natur viele lustige Temperamente hat, ging ich auf ein Schiff über den See nach England, wo man noch dazu damals englisch sprach und mir nicht begreifen konnte, wie ich ihn nicht. Natürlich konnte ich mir da nicht lange unterhalten und wurde Feiter aus reinem Mangel an das notwendigste. Darum bin ich nicht lange da gewesen, man ließ mich auch richtig Fort, trotzdem war ich immer lustig, und wieder in der See, Arm von Weltmeer. Aber das Schicksal verfolgte mich, einen so schlechten Wind haben Sie auf der See noch nicht gehabt, als wie ich drauf war, und wahr meine Gesundheit eine Qual, denn vierzehn Tage kam der Wind zur Schiffrage, bis wir an das Ufer geworfen wurden, wo auch gleich Land war. Nun aber keinen Froschen, Holländischer Grund brachte mir bettelnd nach Berlin, weil ich hörte, daß noch ein Comedienhaus gewünscht wurde und man nicht Komiker genug kriegen konnte, und weil ich immer lustig bin und Nichts habe, will ich auch dazu gehören, wozu ich mir auch Anbiete. Sie sind ein Gelehrter und allgemein beliebter Mann wegen Ihrer Sanftmuth und edlen Sinnesart, und Sie werden insehen, daß ich Einer werden kann, und werden mir schätzen. Kamentlich bemerke ich, daß ich lesen und schreiben kann. Auch sind meine Orjahne ausgebildet und meine Gestelluhlationen immer sehr anständig. Und immer lustig. Ich bin derweile Werkmeister, weil er krank, und auch das Fieber hat, solange bis er wieder Werkmeister ist. Als solcher intrimistisch bitte ich um eine ergebnisse Antwort.

Derweile Werkmeister,
mit Achtung und Dienstfeier
Friede Grobing."

*

Ein anderes Schreiben ist ernsteren Gehalts. Es ist eine Eingabe an den König.

Lieber König Wohlgeborer! Magesteh!

Aus untertenigen Herzen schreibe ich an Ihn, mit mein Blut und Tränen, denn ich bin ein ganz armer Mann, der nicht weis, wo er Haupt herfrischen soll, und wo Er sein Brod hinlegen soll. Sie sind wohlhabend und kennen Ein unterstützen, der ein untertan von Ihn ist, und der in elend ist wie viele sind, die nicht König Magesteh sind was nicht Jeder sein kann, sondern sich so lange reichthäfen erhehren muß bis er nicht mehr kann. Dann muß er sich an den juten König Magesteh wenden, weil er sich nicht mehr erhehren kann, an weil so viel Unlust is, des die meisten Arbeiter nichts zu essen haben, und doch jeden Menschen sein Brod zukommt, weil er sonst nicht Untertan sein kann und seine Kinder von den Staat erhehren kann. Euer Wohlgeborer König Magesteh sind so jure ein Mensch wie ich, und wenn Sie nichts zu essen hätten, dann würde ihnen auch hungern, und dann würden Sie auch klagen, daß Sie ihre Prinzen nicht erhehren könnten, wehrend sie jetzt zu leben haben. Ich war früher Weber und habe es ordentlich gelernt und habe meine Abgaben ordentlich bezahlt, was von so einem armen Man viel is un ich nicht einsehe, warum solche arme Menschen noch was abgeben müssen. Aber nu kann ich keine arbeit mehr kriegen und hab's Unglück, un nu möchte ich den lieben König Wohlgeborer Magesteh bitten, daß er mir allens das Feld wiederjehet, was ich vor den Staat jesehen habe, weil der Staat nicht ver mir jedhan hat und das Beteln nicht erlaubt is. Vielleicht ist es möglich, daß ein Paar Man Soldaten entbehrt werden können, wozu ich denn mit meine Familie ganz ja leben kann, und wollte jerne arbeiten. In Erwartung einer schnellen, jehorjamen Antwort an jürigen Bescheid herzlich jrißen

Ihr, König Magesteh Wohlgeborer
mit Resped:
Gottlieb Kreeje,
früher Weber

König Magesteh Wohlgeborer,
ins Kalesch, Schildwache vor de Thüre,
Jenghaus jesehenüber"

Das Gesicht des Biedermeiers steht uns an, das lachende und das weinende, und wir ahnen die tragische Maske der „guten, alten Zeit!“

W. D.

Reformiert den Urlaub!

Beachtenswerte Anregungen

Roussenaus weltberühmter Kampfruf „Zurück zur Natur“, mit dem er gegen die Verkümmelung und Entartung seiner Zeit kämpfte, hat für die Gegenwart neuen Sinn und neue Bedeutung erhalten. Je mehr Verstaatlung, Industrialisierung und Technisierung des modernen Lebens vorwärtsschreiten, desto stärker der Drang zurück zur Natur durch Wandern und Sport, durch Erholung in Luft, Sonne und Wasser. Der Menschenstrom, der in der Natur Erholung für die durch das scharfe moderne Arbeitstempo mitgenommene Gesundheit sucht, schwimmt von Jahr zu Jahr mächtiger an, und schon dadurch erhält die Urlaubsfrage eine Bedeutung wie nie zuvor.

Das zurzeit bestehende Durcheinander an Urlaubsarten und Urlaubsregelung ist nicht mehr zeitgemäß und auf die Dauer unerträglich. Die heutigen Urlaubsbestimmungen sind

für viele Arbeitnehmer zureichendes Unrecht.

Es gibt Arbeitnehmer, die Urlaub haben, der sich nach der Anzahl der Berufsjahre richtet. Bei anderen hängt die Größe des Urlaubs von den Dienstjahren im Betrieb ab. Viele müssen beim Wechsel der Arbeitsstelle sich den Urlaub wieder von neuem verdienen, ohne Rücksicht darauf, wieviel Berufsjahre sie bereits hinter sich haben. Der Zwang zum Berufswechsel, der durch die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt hervorgerufen wird, bedeutet für tausende tüchtige und fleißige Menschen große Urlaubsschädigung. Es gibt Betriebe, die den Urlaub so manchem Arbeitnehmer abkaufen, auch dann, wenn er nicht so schlecht gestellt ist, daß er einigen Groschen zuliebe auf seinen Urlaub verzichten muß.

Die Urlaubsregelung ist vielfach abhängig von der Stärke der Arbeitnehmerorganisationen.

Schwache Verbände haben oft recht ungenügende Urlaubsbestimmungen, obwohl gerade ihr Menschenmaterial einen kräftigen Urlaub nötig hätte. Der Schwerarbeiter muß in vielen Fällen mit einem mäßigen Urlaub vorlieb nehmen, während Berufsarten mit verhältnismäßig leichter Arbeit in der Urlaubsfrage sehr gut wegkommen. Das Sprichwort: Der Gaul, der den Heuer verdient, bekommt ihn nicht, gilt nicht nur beim Lohn, sondern auch beim Urlaub.

Mit all diesen Sinnlosigkeiten und Ungerechtigkeiten sollte endlich einmal aufgeräumt werden. Wir brauchen eine gesetzliche Regelung des Urlaubs; Gelegenheit dazu wäre bei der Beratung des Arbeitschutzgesetzes. Wir brauchen eine

Urlaubsregelung nach volkspädagogischen und volksgesundheitlichen Gesichtspunkten.

Die Urlaubsregelung der Jugendlichen muß sich anschließen an die Schule mit ihren langen Ferien. Aus diesem Grunde und

aus den Gründen des allgemeinen Jugendschutzes heraus ist den Jugendlichen ein möglichst langer Urlaub zu sichern. Die jugendliche Arbeitskraft braucht einen längeren Urlaub als der Mensch der Vollreife, und ebenso hat die alternde Arbeitskraft ein Anrecht darauf, schon aus Gesundheitsrücksichten in der Urlaubsfrage bevorzugt zu werden. Für den Arbeitnehmer zwischen 50 und 60 Jahren kann einlängerer Urlaub, vor allem wenn er mit Heilbehilfen der Invaliden- oder Krankenversicherung verbunden wird, ein Segen sein und so manchen Krankenurlaub sowie Kosten frühzeitiger Invalidität ersparen. Die Jugendlichen, mindestens bis zu 20 Jahren, brauchen einen kräftigeren Urlaub, weil sie wandern sollen und müssen.

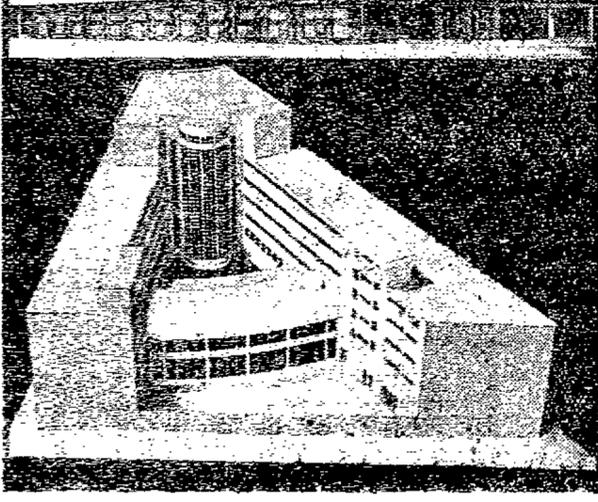
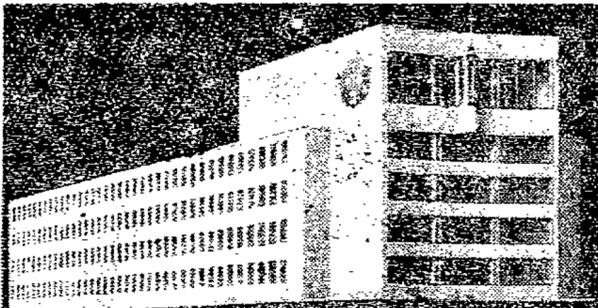
Die Wanderbewegung ist vielleicht das Gesündeste an der modernen Jugendbewegung.

Gerade die Arbeiterjugend muß wandern, da die große Masse der Arbeiter später meist nur recht wenig Gelegenheit hat, sich noch ein bißchen in der Welt umzusehen. Reisen und Wandern bildet. In der Frühzeit der Arbeiterbewegung bis tief in die 90er Jahre hinein wanderten die Gejellen, und die Arbeiterschaft jener Zeit musterte viele helle und praktische Köpfe, die nicht nur die Lehren der sozialistischen Bewegung glaubten, sondern auch Verständnis für die Schwierigkeiten der Bewegung hatten, vielleicht mehr Verständnis als die geistig etwas stark schematisch denkende Arbeiterschaft der Gegenwart.

Heimungsloser Dogmatismus, hochmütige Ziel- und Besserwisserei findet man zumeist bei Leuten, die nie aus ihrem engen Kreis herausgekommen sind und nie einen Blick in die Welt getan haben.

Die Jugend braucht ihre Lehr- und Wanderjahre, wenn es auch nicht mehr Wanderjahre im alten Sinne des Wortes sind. Sie braucht Übung in Kameradschaftlichkeit und persönlicher Hilfsbereitschaft, und dazu bietet die Wandergruppe und ihre Fahrten Gelegenheit. Die jüngeren Jahrgänge bis zu 20 Jahren müssen einen längeren Urlaub haben, damit sie rechtzeitig, d. h. so lange der Mensch noch aufnahmefähig ist, selbst ein Stück Welt ertippeln und erleben.

Die Urlaubsstürme muß also von ihrem Höhepunkt bei den Jugendlichen allmählich abgeleiten bis zu den Jahrgängen der Vollreife. Etwa von den Zwanzigjährigen wird der Urlaub erst richtig erarbeitet. Es wird von vorn angefangen. Von da ab muß der Urlaub allmählich wieder steigen bis zu den Jahrgängen, für die die Ferien schon deswegen länger sein müssen, weil die müden Knochen eine systematische Kräftigung und Stärkung in einem Sanatorium, in einem Heilbad oder einem längeren Landaufenthalt bitter nötig haben.



Der Entwurf des neuen Verwaltungsgebäudes des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Die Grundsteinlegung fand kürzlich in Berlin statt.

Konjunktur- oder Saisonarbeiter?

Auf dem Baumarkt ist der Beschäftigungsgrad schon wieder im Sinken begriffen. Viele Bauarbeiter werden dieses Jahr bestimmt keine 26 Wochen Anwartschaftszeit für die Arbeitslosenversicherung zusammendrängen. Viele werden in einigen Monaten infolge der schlechten Lage der Krisenfürsorge zur Last fallen. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß ausgerechnet in der Zeit, wo man die Bauarbeiter als typische Saisonarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung verdrängen will, das Baugewerbe stärker als je seinen Konjunkturcharakter offenbart.

Angenichts der wenig erfreulichen Entwicklung des Baumarktes ist es nur allzu verständlich, wenn auf der Bundesversammlung des DGB gerade die Vertreter der Bauarbeiter wie Bernhard und Thomas in ihrer Kritik des Ergebnisses des Sachverständigenausschusses für die Arbeitslosenfrage

einen sehr scharfen Ton anschlugen. Die viermalige Schröpfung der Saisonarbeiter in der Unterfütterung — so führte Thomas vom Dachdeckerverband aus — bedeutet für viele Bauarbeiterfamilien glatt die Verdammung zum Hungern und zum Dehnen des Gashalmes. Die Dachdecker sind da noch gut dran; sie brauchen nicht den Gashalm zu öffnen und sich keinen Strick zu kaufen, sie können sich, wenn sie die Verzweiflung übermannen, vom Dach stürzen. Wenn man die Prinzipien des Sachverständigenausschusses auch auf die Krankenkassen übertragen wollte, dann würde das bedeuten, daß der Gesunde dort gut und der Kranke so gut wie gar nicht unterstützt wird. Ist das noch Sozialpolitik? Die ganze Sparwut der Reformkommission ist sinnlos. Wer die Verhältnisse in den Gemeinden kennt, weiß Bescheid. Die Gemeinde muß durch das Armen- oder Wohlfahrtsamt die Hungernden unterstützen, wenn es nicht zu blutigen Ausschreitungen kommen soll. Was auf der einen Seite „gespart“ wird, zahlt auf der anderen Seite die Gemeinde, und die anderen bringen es auf in Form von Gewerbe- und Umsatzzwecksteuern. Die Vorschläge der Reformkommission dürfen niemals die Zustimmung der Partei finden. Gerade die Bauarbeiter sind in großen Teilen des Landes die Bannerträger der Partei auf dem Lande. Die Partei darf nicht dulden, daß diesen Leuten Unrecht getan wird.

Schriften des DGB.

Die Vertretung der Versicherten in den reichsgesetzlichen Krankenkassen. Herausgegeben vom Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. 25 Seiten. Preis 1,25 RM., Berlin 1929, Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S 14, Inselstraße 6a. Die Broschüre zeigt unter Verwendung recht anschaulicher Tabellen und Diagramme die Kräfteverhältnisse in den reichsgesetzlichen Krankenkassen, wie sie sich auf Grund einer Erhebung Anfang 1928 darstellen.

Die Zwangsvollstreckung aus arbeitsgerichtlichen Urteilen und anderen vollstreckbaren Urkunden von Erich Sommer. 45 Seiten. Preis 1,35 RM., Berlin 1929, Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S 14, Inselstraße 6a. Wie der Prozeßgewinner im Wege der Zwangsvollstreckung zu seinem Rechte kommt, das zeigt in knapper, leicht verständlicher Form der Autor in der angeführten Schrift.

Schließener: „Der Tischlerberuf“. Eine berufsunklündliche und beratende Darstellung für Eltern und Erzieher, deren Schützlinge den Tischlerberuf erlernen wollen. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin. Preis 1,60 RM. Eltern, die vor der Frage stehen, ob ihr Junge den Tischlerberuf erlernen soll, kann nicht dringend genug geraten werden, dieses Büchlein zu lesen, bevor sie den Lehrvertrag abschließen. Dann aber sollte es jeder junge Mensch lesen, der den Tischlerberuf als Lebensinhalt und Lebensmöglichkeit erwählt hat.

Urlaubsentschädigung und Arbeitslosenversicherung. Der Spruchsenat der Arbeitslosenversicherung hat folgende grundsätzliche Entscheidung gefällt (vom 12. Juni 1929), die von großer Wichtigkeit ist. Eine vereinbarte Urlaubsentschädigung, die ein Arbeitnehmer nach seinem Ausscheiden aus dem Betriebe nach Ablauf des tariflichen Urlaubsjahres erhält, darf nicht auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden.

Gegen Verleumder!

Die alte Lüge von der „Gutterkippenpolitik“

Der Reichstagsabgeordnete Keil bittet uns um Verbreitung folgender Erklärung:

In meinem Ferienaufenthalt habe ich verspätet Kenntnis bekommen von einem Presseangriff auf mich, der die Frage der Ministerpensionen betrifft. Dieser Angriff beruht auf Behauptungen, die zum großen Teil zeitlich und sachlich falsch sind. Zur Richtigstellung beschränke ich mich auf folgende Erklärung:

1. Als ich im Mai 1923 das Amt des württ. Arbeitsministers niederlegte, stand mir nach dem Beamtenrecht ein Rechtsanspruch auf den Mindestbetrag der Ministerpension zu.

2. Ich verzichtete damals unter Wahrung meines Rechtsanspruchs auf den Bezug der Pension.

3. Bei Beratung des württ. Minister-Gesetzes 1927 vertrat ich als Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion den Standpunkt, daß den Ministern unter 60 Jahren grundsätzlich keine Pension zu gewähren sei.

4. Die bürgerliche Mehrheit lehnte die Auffassung ab und beschloß eine Regelung, die eine Begünstigung der Minister, die aus der Beamtenenschaft hervorgehen, bedeutet.

5. Der Rückwirkungsanspruch dieses Ministergesetzes, die praktisch auf die Aufhebung des Pensionsanspruchs der früheren sozialdemokratischen Minister hinausläuft, hat kein sozialdemokratisches Mitglied widersprochen.

6. Die württembergische Regierung hat selbst eine Entscheidung des Reichsgerichts darüber herbeigeführt, ob diese Rückwirkungsbestimmungen mit der Reichsverfassung vereinbar ist.

7. Das Reichsgericht hat 1928 entschieden, daß die Aufhebung der Pensionsansprüche der Reichsverfassung widerspreche.

8. Darauf habe ich den mir zustehenden Rechtsanspruch geltend gemacht, um mildbätige und gemeinnützige Zwecke in höherem Grade als bisher fördern zu können.

9. Die württembergische Regierung hat meinem Antrag sofort entsprochen und die Pension dient seitdem den genannten Zwecken.

10. Mir ist kein bürgerlicher Minister bekannt, der fünf Jahre lang auf die ihm gesetzlich zustehende Pension verzichtet hätte, wohl aber ist mir eine ganze Anzahl bekannt, die nach einer Amtszeit, die kürzer war, als die meine, ihre Pension bezogen und für ihre Person verwendet haben.

Der Urheber jenes Angriffs und die Zeitungen, die ihn sich zu eigen gemacht haben, scheinen eine Regelung der Pensionsfrage zu erstreben, bei der die bürgerlichen Minister Pensionen zu beziehen, die sozialdemokratischen dagegen auf ihren Rechtsanspruch zu verzichten haben. Ich betenne, daß ich eine solche Regelung nie erstrebt habe.



Partei-Nachrichten Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 48 I. Telefon 2244

Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-6 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

Ortsgruppe Rüditz. Am Sonnabend, dem 10. August, Versammlungsfeier in Lokal W. Dieckmann. Genossinnen und Genossen, beteiligt auch zahlreich an diesem Abend. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. Einführung von Gästen ist gestattet. Anfang 8 Uhr abends. Der Eintritt ist frei.

Moorgarten. Sonnabend, den 10. August, abends 8 Uhr, bei Herring Versammlungsfeier. Ansprache der Genossin Neßfen.

Seimshorf. Sonnabend, den 10. August, abends 8 Uhr bei Jense Mitgliederversammlung. 1. Unsere Verfassung. Redner: Gen. Ahrenholdt. Pünktliches Erscheinen Pflicht!



Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48, I

Sprechst.: Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18-19 Uhr

Alle Gruppen! Jugendgenossen, beachtet die Antikriegsfeier in Vorwerk am Donnerstag!

Kaffeezeit! Sämtliche Zeitungen, die nicht abgelesen sind, müssen Donnerstag zurückgegeben werden. Gleichzeitig sind die rückständigen Monate abzurufen.

Reigenabend. Donnerstag findet ein Reigenabend auf der Freilichtbühne statt. Kommt alle!

K. P. Rota Zugewandert. Am Sonntag treffen wir uns alle um 8 1/2 Uhr beim Heim zur Fahrt ins Teufelsmoor.

Vorwerk. Heute abend Antikriegsfeier im Jugendheim. Anfang 8 Uhr. Treff: 7 1/2 vor 8 Uhr am Kioskum. — Freitag: Außenspiele, Gymnastik.

Schwarz-Rot-Gold. Achtung! Donnerstag 19.30 Uhr Monatsversammlung in der Schule zu Rensfeld. Da wir eine wichtige Tagesordnung haben, ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. — Achtung, Funktionäre!

Sekretär-Dienstleistungen. Freitag 8 Uhr Vortrag beim Gen. Wöhlk. Thema: Rote Frontiere. Kommt pünktlich und ohne Kader.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Achtung! Helfershilfe am Donnerstag, dem 8. August, 20 Uhr im Jugendheim Rüditzstraße.

Gruppe Rüditz. Am Freitag machen wir eine Wanderung nach der Herrenbrücke (Badeanstalt). Badezug mitbringen. Sammelpunkt Ecke Armin- und Heinrichstraße um 4 Uhr.

Proletarischer Sprechchor

Die zweite Aufführung der Maskenspiele ist bereits am kommenden Sonntag, dem 11. August, auf der Freilichtbühne. Die Spieler werden gebeten, sich am Donnerstag um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus zur Probe einzufinden. Alle Mitglieder treffen sich am Sonnabend, abends 9 Uhr im Stadttheater (Probe zur Versammlungsfeier).

Zentralverband der Arbeitsinvaliden

Unsere Sprechstunden finden jetzt am **Dienstag** und **Freitag** nachmittags von 5-7 Uhr in unserem **Verbandslokal Hundestraße 41** statt. Auch Nichtmitglieder erhalten bereitwilligst Auskunft in Fürsorge- und Rentensachen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lübeck



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48, Telefon: 2838
Geöffnet von 11-1 und von 5-6 Uhr
Sonnabend nachmittags geschlossen



Ortsverein Lübeck. Die Arbeiten an unserem Schießstand fallen infolge anderweitiger Verpflichtungen aus. Der nächste Arbeitstag ist am Donnerstag, dem 15. und Sonntag, dem 18. August. Die Leitung übernimmt in Abwesenheit des Kameraden Meyer der Kamerad Hagen. Die Führer müssen für gute Beteiligung sorgen!

1. Bezirk 5. u. 6. Kameradschaft (Markt). Sonnabend, den 10. August. Antraten 8 1/2 Uhr abends Schule Heinrichstraße zum Fadelzug. Alle Kameraden müssen erscheinen. Gruppenführer anfragen.

1. Bezirk 8. Kameradschaft. Donnerstag, den 8. August, abends 8 Uhr bei Kletter, Bismarckstraße, Versammlung.

1. Bezirk 10. Kameradschaft. Antraten zum Fadelzug am Sonnabend 6 1/2 Uhr. Jede Kameradschaft der Allee — St. Jürgenring. Das Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt erforderlich.

2. Bezirk 2. Abteilung. Sämtliche Kameradschaften treten um 7 Uhr an auf dem Brölingsplatz zum Fadelzug. Gruppenführer anfragen.

Schönhöfen. Wir beteiligen uns geschlossen am Fadelzug in Lübeck. Näheres durch die Gruppenführer.

Schlutup. Berlinischer Donnerstag 8 Uhr Versammlung beim Kameraden Scharowski.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag 8 Uhr findet im Jugendheim ein Plattenbesuchlicher Abend statt. — Kollegen, bringt uns die Anmeldungen für unser Jugendtreffen. Es müssen alle mitkommen.

Metallarbeiter-Jugend, Achtung, Aufstiegsgruppe! Freitag abend pünktlich 8 Uhr abends. Das Erscheinen aller Spieler ist erforderlich.

Achtung, B. A. A.! Donnerstag pünktlich 8 Uhr Monatsversammlung. Es scheint alle zahlreich, da wichtige Bepredung. — Monatsprogramm. Sonntag, 11. Versammlungsfeier. Donnerstag, 15. Bootsfahrt auf der Wakenitz. Sonntag, 18. Radmittingwanderung nach der Wallinger Heide. Donnerstag, 22. Wiederabend. Sonntag, 25. Zeit der Arbeit. Donnerstag, 29. Disziplinsabend.

Solgarbeiter-Jugend. Freitag, 8 Uhr, im Jugendheim: Monatsversammlung. 1. Monatsprogramm. 2. Bericht vom Reichsjugendtreffen in Heidelberg. 3. Berichtbeleg.

Arbeiter-Sport

Seimshorf. Donnerstag, den 8. August, 8 Uhr: Mitgliederversammlung in Seimshorf. Die wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Genossen.

S. V. Victoria 08. Jugendversammlung am Donnerstag, dem 8. August, abends 8 Uhr. Das Erscheinen sämtlicher Jugendlichen ist unbedingt erforderlich. Tagesordnung: Berlinfahrt. — Allen Vereinen zur Kenntnis, daß meine Wohnung jetzt Sanddorferstraße 25 ist. Bitte sämtliche Anschriften nach dort. Martin Buse.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Gau 4, Motorfahrer. Am Sonntag, dem 18. August findet das Jahresfest der Motorfahrer statt. Start: morgens 7.30 Uhr Brölingsring. Schriftliche Meldungen bis zum 11. August an Hermann Schmidt, Eisenstraße 14/7, Lübeck. Gaumotorradfahrer-Obmann.

Arbeiter-Radio-Bund. Monatsprogramm. 12. Aug.: Monatsversammlung und Aktu laden. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Neuwahl des Kassierers und Revisors. 3. Bepredung wegen der Herbstferienaufkantung. 4. Berichtbeleg. 19. Aug.: Gruppenabend: Technische Vorträge, Experimente usw. 26. Aug.: Gruppenabend: Technische Vorträge und Experimente usw. — Zur Reichsjugendfeier am Sonntag, dem 11. August, treffen sich alle Genossen mittags 12 Uhr auf dem Marktplatz beim Zigarrenhaus Kugel. — Weitere Bekanntmachungen betr. der Sonderbesichtigung erfolgen nach im Laufe des Monats im Volksboten unter Arbeitersport.

Freie Wasserfahrer Lübeck. Am 10. August, abends 8 Uhr, findet unser diesjähriges Stiftungsfest im Schlosshaus Zintenberg statt, wozu wir alle Sportgenossen einladen.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund 3. Kreis, 3. Bezirk, Fußballsparte. Für das Spiel gegen die Auswahlmannschaft des firmischen Arbeiter-Sportbundes wird die Bezirksmannschaft in folgender Aufstellung antreten:

Wolter, H. W. Weisse, H. W. Richtenstein, K. H. Schwabe, H. W. Koop, H. W. Krogull, H. W. Schulze, H. W. Schür, H. W. Schwarz, H. W. Hofert, H. W. Erlich, H. W. Bitt, H. W. Spielführer: K. H. W. Hagen sind unter den bekanntesten Bedingungen bis zum 12. August beim Gen. B. Rebenhöpfer einzureichen. Bauender Verein: Victoria, 4 Uministerer stellt H. W. Schiedsrichter wird vom 1. Bez. (Hamburg) gestellt. Mannschaftsversammlung am Mittwoch, dem 14. August, abends 8 Uhr, Brölingsring. Alle Spieler müssen erscheinen. Börje am 13. August im Brölingsring.

Arbeiter-Turnverein Rüditz. Monatsversammlung am Freitag, dem 9. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal — Beginn der Turnstunden am Dienstag, dem 13. August in der hiesigen Turnhalle.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Seimshorf, Fußballabteilung. Am Freitag, dem 9. August, abends 8 Uhr: Mannschaftsversammlung der 2. Mannschaft im Vereinslokal. Sämtliche Genossen haben zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwarz-Rot-Gold, Fußballabteilung. Versammlung am Sonnabend, dem 10. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht, besonders von der 1. Mannschaft.

Schiffsnachrichten

Angelommene Schiffe

7. August
D. Polgia, Kapl. Larsen, von Tranzlund, 4 Tg. — D. Tangea, Kapl. Paulsen, von Rensfeld, 4 1/2 Tg. — D. Werner Kunjmann, Kapl. Witt, von Ogdalund, 2 Tg. — D. Helgoland, Kapl. Wöller, von Alborg, 1 Tg. — D. Travemünde, Kapl. Schauer, von Rönne, 1 1/2 Tg. — D. Seendler I, Kapl. Steinhagen, von Wismar 1/2 Tg. — D. Janilla, Kapl. Rade, von Sonderburg, 1 Tg.

8. August

D. Hansa, Kapl. Ruff, von Ropenhagen, 12 Tg. — D. S. D. Ippen II, Kapl. Bartel, von Stettin, 1 1/2 Tg. — D. Gotenburg, Kapl. Wöller, von Kiel, 10 Tg. — D. Tarnan, Kapl. Jacobsen, von Gothenburg, 1 1/2 Tg. — D. Thylund, Kapl. Petersen, von Ropenhagen, 1 Tg. — D. Laura, Kapl. Hansen, von Rastov, 1 Tg. — D. Stanck, Kapl. Rielsen, von Sonderburg.

1 Tg. — M. Hermann, Kapl. Jensen, von Stevens, 1 Tg. — D. Eichenburg, Kapl. Schüge, von Fuziken, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

7. August
D. Seendler I, Kapl. Steinhagen, nach Wismar, Stückgut. — M. Flanbria, Kapl. Marjen, nach Rachus, Brille. — M. Grelde, Kapl. Wollmers, nach Rensfeld, Brille. — M. Jakob, Kapl. Andersson, nach Karlshof, Chlorfall. — D. Eichenburg, Kapl. Martin, nach Danzig, leer. — D. Nordhörn, Kapl. Petersen, nach Alje, Stückgut. — E. Ascania, Kapl. Sörensen, nach Rolding, leer. — M. Gotfred, Kapl. Petersen, nach Rensfeld, Stückgut. — M. Eneaga, Kapl. Rorsberg, nach Alborg, Stückgut. — D. Gauthod, Kapl. Nebere, nach Stockholm, Stückgut. — D. Halland, Kapl. Karlsen, nach Helsingborg, Stückgut. — D. Sankt Lorenz, Kapl. Lange, nach Riga, Stückgut. — S. Thes Riehn, Kapl. Hartau, nach Helsingborg, Salz. — S. Grete Riehn, Kapl. Rod, nach Helsingborg, Salz. — S. D. Karl Riehn, Kapl. Brüder, nach Helsingborg, leer.

Kanal-Schiffahrt

Eingehende Schiffe
Nr. 2303, Steinwirth, Rogg, 220 To. Ammonial, von Alje. — Nr. 5529, Grub, Breitenhagen, 326 To. Breiter, von Ränik. — Nr. 395, Wellhorn, Lauenburg, 50 To. Wals, von Hamburg. — Nr. 3297, Schönberg, Eichhorst, leer, von Wöln.

Ausgehende Schiffe
Nr. 8453, Michel, Ditrow, 34 To. Papierholz, nach Walkwithafen. — Motorfahr Gebda, 65 To. Breiter, nach Hamburg. — Motorfahr Hamburg, leer, nach Hamburg. — Nr. 797, Karl Stähli, Lübeck, leer, nach Güstler.

Marktberichte

Lübeck, 7. August

Bauernbutter 170-190, Meiereibutter 205-210, Sühner, Stück 250-400, Ruten, Stück 150-400, Tauben, Stück 80-100, Schinken 170-180, Schweinskopf 90-100, Wurst, geräucherter 160-280, Eier, Stück 12-13, Kartoffeln, 6-7, Wurzel, Bund 7 1/2, Weißkohl 15, Rotkohl 25, Wirsingkohl 18-20, Blumenkohl, Kopf 10-70, Kürbisse, hiesige Weinkirschen 60-70, Kirchen, eingekochte 60. Lebende Eishwasserfische: Schleie, Portionsfische 180-200, Schleie, größere 180-200, Wal, große 180-200, Wal, mittel 150-160, Wal, kleine 80-100, Hechte, mittel 110, Hechte, große 100, Narsche 50-70, Mand 60-80, Rotzungen, große 40, Rotzungen, kleine 20-30, Salzwasserfische: Narsche, lebende 30, Narsche, frische 25, Butt, größere 70-80, Butt, kleinere 50-55, Steinbutt lebende (Düsee) 100-110, Steinbutt, lebende (Nordsee) 160-180.

Hamburger Getreidebörse vom 7. August. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der Markt lag heute für Brotgetreide schwach, für Deutschland spielen jetzt die Anruhren aus der neuen Ernte die ausschlaggebende Rolle und bedurfte es gar nicht des überaus harten Rückgangs der Kurve in Winnipeg, um auch hier die Preise erheblich zu senken. Loko ausländische Getreide fast geräumt. Preise in Reichsmark für 1000 Kilo: Weizen (alter) 200-202, Roggen (alter) 190-191, Roggen (neuer) 200-205, Hafer (alter) 165-167, Sommergerste (alte) 170-171, Wintergerste (neue) 165-173 ab incl. Station. Ausländische Getreide 165-175, Mais 177-179, beides woggenfrei Großhamburg, unzerzollt. Delfusen und Kuchenmehle stetig.

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk

Hamburg (372), Hannover (568) und Bremen (339). Mit Klenburg (218) und Gleichwellenfender Kiel (246).

Freitag, 9. Aug. 11: Kiel, Klenburg: Französischer Schulfest. 12:20: Hamburg, Bremen, Kiel, Klenburg: Musikal. Schulfest. Dr. Brehmer: Von alter Hamburger Musikern. 16:15: Violine Konzertsolist. Wilm. Horag-Trich. 17: Dir. Prof. Dr. Hed. Tierlind (Anlässlich der Wilhelm-Ruhmer-Gedächtnis-Ausstellung in Hagenbeds Tierpark, Stellingen). 17:30: Hamburg, Bremen, Hannover: Prof. Dr. Stehmer: Einiges über die Lebensweise und Giftwirkung der Schlangen. 17:30: Kiel, Klenburg: Dr. Fargen: Schleswig-holsteinische Komponisten der Gegenwart und die Schleswig-holsteinische Musiksammlung in Neumünster. 18:30: Englisch für Fortgesch. 19: Hörbild: Klageverfahren auf Weiterbeschäftigung oder Entschädigung auf Grund unrichtiger irrtümlicher Entlassung. Von H. Nicolai. 19:25: Hamburg, Bremen: C. Stenber: Im Nachholerland — Wanderungen um Wippen. 19:25: Kiel: Th. Möller: Das unbekannte Nordisches; von Londen über das Friesland an die Königsau. 19:25: Hannover: S. Braash: Burgdorf und Umgebung. 19:50: Frankfurt, Alsbach, Hambg. Kruchl und Gemälde. 19:55: Wetter. 20: Das Grab des unbekannten Soldaten. Von Paul Kannal. Tragödie in drei Akten. Berl.: Ein französischer Soldat; Der Alte; Tade, 20 Jahre alt. 22: Aktuelle Stunde. 22:15: Konzert-Übertragung.

Deutsche Welle 1635.

Sender Königswusterhausen und Seefen.

Deutsche Welle. Freitag, 9. Aug. 10: Dr. Knottner-Meyer: Große Raubtiere im Gefangenschaft. 12: Schallplatten. 15: Gerbi von Bremen: Gemeinschaftserleben im gelprochenen Wort. 15:40: Dr. Margarete Jacobsohn: Erfolgreiche Frauen von heute. 16: Kurzschriftkate. 16:30: Prof. Weig: Der Rundfunk in Italien. 17: Leipzig: Konzert des Fünfsch. 18: Dö-Meg-Kat Dr. Burgdorfer: Der Geburtenrückgang und die Zukunft uneres Volkes. 18:30: Englisch für Schüler. 18:55: Dr. Hagemann: Lang der Völker: Japanische Lüge. 19:20: Wissenschaftl. Vortrag für Zahnärzte. 20: „Gesellschaft der Menschrechte“ Stück von Georg Büchner von Fr. Th. Ujor. Regie: A. Braun. 20: Anstl.: Bildfunk.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Seimig. Für Freisport Lübeck, Provinz, Sport und Gewerkschaftliches: Hermann Bauer. Für Neuigkeiten und Gerichtliches: Erich Gottgetreu. Für den Anzeigenteil: Osta Jandke. — Wulfenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Werbt für Eure Zeitung!

Patent-Matratzen
Polster-Auflagen
Matratzen-Mühle
Untere Hundst. 54
Lübecker Stahlfedern-Matratzen
Fabrik 1495

Verlobte kaufen ihre Möbel
(Seitjahra, gekaffet)
111 1493
Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

Bettfedern-Reinigung

Bettfedern/Doppeltgereinigte Bettfedern und Daunens/Bettwäsche/Tischwäsche/Handtücher usw. in nur ersklassigen Qualitäten sehr preiswert!

Die Reinigung geschieht täglich. Die Betten werden auf Wunsch abgeholt und an demselben Tage wieder zugestellt

Haendler & Co

Telephon-Bestellungen werden prompt ausgeführt. Fernsprecher 24766 u. 21807.

11012)

Habe die Praxis des verstorbenen Herrn Dr. Winkelmann übernommen.
Dr. L. Oberwittler
prakt. Arzt
Stockelsdorf 1498
Sprechstunden von 8-10 vorm. und 5-7 nachm. außer Sonnabends.

Schuhwaren
solide, preiswert 1491
F. Meyer, Hüxterdamm 2
Fahnen heraus!
Zum Verfassungsstag
schwarz-rot-goldene Fahnen
in allen Größen und Preislagen.
Wullenwever - Buchhandlung

Jetzt Preise billiger

für unsere anerkannt erstklassigen
Qualitätswaren.

Unser bekannter Atelier-Mantel ganz auf Seide, in feinen Herrenstoffen nur	26 ⁷⁵	Jugendl. elegante Toile-de-soie-Kleider reine Seide in feinen Pastell- farben weit unter Preis	9 ⁷⁵
Frauen-Mäntel aus reinwollen. engl. Stoffen, hübsche schlanke Mach- art, bis z.d.größt.Weiten nur	29 ⁷⁵	Eine Serie Reinwoll. Sport-Kleider feine Flanellstreifen, offen und geschl., aparter Gurt, für nur	10 ⁹⁰
Ein Posten besonders schöner Wollmusselin-Kleider mit langem Arm, Crêpe-de-Chine-Garnitur größte Weiten für nur		12 ⁵⁰	

Minte & Berg

Lübeck, Breite Str. 53 Sonderhaus für Damenbekleidung

20914)

Für alle
Wassersportler
**Kanu-
wanderbuch**
für Nordwest-
deutschland

von
W. F. Edelbüttel
3. erweiterte
Auflage
Wullenwever-
Buchhandlung
Johannisstraße 46

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb
Bischoff & Krüger
Königstraße 93
Nähe Ecke Wahnstr.

**Tinte
Feder
u. Papier**
kaufen alle nur noch

hier
Papierabteilung der
Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Luisenlust Morgen Freitag:
Gr. Kavalierball
Eintritt u. Tanz frei!

Jeden Dienstag u.
Freitag v. 3-7 Uhr
Eimerbier

Behlert, Gr. Kielstr. 9
Behnecke, Kohnstr. 10
Behrend, Yorkstr. 6
Boller, Schützenstr. 61
Barth, Wielandstr. 9
Christoffers, Gr.
Bogelhang 3
Everling, An d. Fal-
kenwiege 10
Fick, Hartengr. 34
Gerds, Marktstr. 73a
Groth, Siedlung
Brandenbaum
Herzog, Seydlitzstr. 16
Jaacks, Hartengr. 38
Koch, Effengrube 9
Koch, Segebergstr. 43
Meyerhoff, Oberstr. 13
Möller, Wiedestr. 72
Meyborg, Dant-
wartsgrube 56
Ruche, Max
Glockengießerstr. 81
Retzlaff, Kottmiz-
straße 15
Scharnberg,
Marquardstr. 21
Schiering, Dorne-
straße 47
Steder, Josephinen-
straße 3
Stölk, Friedrichstr. 1
Uter, Langer Lohweg
Rix, Wahnstraße 29
H. Bade
1404

Stadthallen-Garten

Morgen Freitag
Benefiz-Konzert
für Kapellmeister E. Harms
unter Mitwirkung namhafter Künstler
Nachfolgend: **Ball**
Abends: Illumination des Gartens,
Krähenteichs und der Badeanstalt
Sonabend, d. 10. August
nach dem Fackelzug und Feuerwerk
auf Buniamshof
großer Festball
Gesamte Hauskapelle Eintritt frei!
Sonntag, d. 11. August
anlässlich der Verfassungsfeier **große
Extra-Veranstaltungen**
Im Garten von 4-7 Uhr
Konzert der Hauskapelle. Eintritt frei
Abends von 8-11 Uhr **gesamte Kapelle
der Lübecker Ordnungspolizei**
Leitung: Hauptwachtmeister Harden
Eintritt 30%. Bei ein tretender Dunkelheit
Abbrennen des am Donnerstag, d. 1. August
ausgefallenen
Pracht-Feuerwerks
Im Saal ab 8 Uhr
großer Festball
Gesamte Hauskapelle Eintritt 50%
Ende morgens
1530

288 MANDATE 8337407 Stimmen Arbeiterwahlsieg in England

Kennst du das Programm der Labour Party?
Kennst du ihre Führer?
Kennst du ihre Stellung zum Marxismus?
Kennst du die Aufgaben der Arbeiterregierung?
Das alles kannst Du lesen in der neuen Schrift

DAS ANTLITZ DER BRITISCHEN ARBEITERPARTEI

VON DR. EGON WERTHEIMER

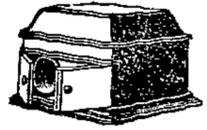
Es ist die einzige umfassende Darstellung unserer
englischen Bruderpartei und ihrer Programme in
deutscher Sprache, illustriert u. mit einer historischen
Einleitung von G. D. H. COLE versehen. Zu haben
zum Preise von M. 2,50 in der

WULLENWEVER-BUCHHANDLUNG

Lübeck, Johannisstraße 46

Auf Kredit
Herren-Anzüge
Mäntel
Schuhe
Damen-Kleider
Mäntel
Kostüme
S. Iftmann
Breite Str. 93, I.

Gode Waor verköfft
Lübecker Zigarrenlager
Paul Richert
Kohlmarkt 21, Ecke Holstenstr
Fernspr. 20 828 1497



Von **55.- RM.** an
mit doppeltem Feder-
Schneckenwerk 1406
Auf Wunsch
Teilzahlung
Schallplatten
in großer Auswahl
50 Plg., 90 Plg., 1.50., 1.95 h. 13.-

C. W. Meyer
Inh.: G. Schneider
am Geibelplatz



Seit Jahren **Smag-**
war ich durch **anfall**
gequält. —
Jetzt wieder
9 Kilometer allein
gegangen. — Gehe das
einj. Mittel aus Dank-
barkeit allen Leidenden
kostenlos bekannt.
Fr. Krumwiede,
Dunthof (Hann.) 8 227
Alter Markt 28 1501

Einriedigungs-
Abfah-
Dampf- u. sonstige
Rohre
Rippenheizrohre Koppel-
und Stacheldraht, Nieten, Seilen,
Behälter, Transmissionsen,
Eiserne Zäune, Stabeisen u. sonst.
Rug-Eisen-Verkauf
L. LISSIANSKI Alteisen und
Metalle
Kanalstraße 60 Telefon 22450

Abfallmehl
aus der Braterlei abzugeben. 1518
Fischindustrie **Heinr. Ihde Ncht.**
G. m. b. H. Töpferweg 61/63

Kommt zur Spar-Woche



Damen-Kleider					
Damen-Kleider kurze Ärmel, Wasch-K'sd.	6 95	Dam.-Kleider Wasch- Muss. u. K'sd., m. Aerm.	7 95	Damen-Kleider Woll- musseline, n. Dessins	16 75
Damen-Kleider Voll- Voile, fesche Formen	9 75	Damen-Kleider Voll- Voile u. Wasch-K'sd.	12 50	Damen-Kleider Woll- mussel. i. fesch. Verarb.	19 75
Damen-Mäntel					
Damen-Mäntel engl. Stoffarten	13 75	Damen-Mäntel mod. in Stoff und Farbe	19 75	Dam.-Mäntel mit ent- zück. Rückengarnit.	27 50
Damen-Mäntel flotte Herrenstoffe	15 50	Damen-Mäntel aparte Muster, g.a. Damasse	24 50	D'Mäntel pa. Stoffe, z. T. ganz a. K'seide	42 50

H-Konfektion	Trikotagen	Strümpfe	Kleiderstoffe	Herr.-Artikel
Herr. Hosen gestr. Pilot 4.95	Einsatzhemd pa. Q. in mod. Dess. 2.45	Damen-Strümpfe la Seidenlor 1.45	Wasch-Musseline hell, dk. gem. 1.10	Oberhemden Perkal in allen Weiten . . . 3.95
Herr. Waschlappen kräftige Qual. 3.50	H' Hemd Mako, imit. gute Qualität 1.95	Damen-Strümpfe pa. Mako 1.95	Künstler-Druck indanthren. 1.35	Oberhemden la Zephir mit Brust 5.50
Herr. Hosen Kamm- garn imit. 6.50	H' Hemd e. ägypt. M. garant. 2fädig 3.50	Damen-Strümpfe Waschseide 1.65	Waschseide Fan- tasie-muster 1.25	Oberhemden wß. m. Popelm-Eins. 6.95
Wäscheher-Hosen starke Qualität 2.55	H' Hese Mako, imit. gute Qualität 2.25	Damen-Strümpfe Bembergseide 2.95	Beiderwand ap. Römerstr. 1.40	Herr. Nachthemden pa. Wäscheuch 4.95
Knob.-Anzüge prakt. Stoffe, Größe 6 . . . 6.95	D'Schlüpfer la Baumwolle 1.45	Damen-Strümpfe Flor mit Seide 2.95	Zwirn-Popeline ca. 80 cm br., v. Fb. 2.45	Herr. Taghemden gute Qualität 3.75
Herr. Anzüge gute St. u. Verarb. 29.50	D'Schlüpfer la Seidentrik. 2.45	Herr. Socken aparte Must. 1.35	Travers m. K.-Seide mod. Farbsteil. 2.50	Herr. Kragen pa. 4fach, Mako 1.00
Herr. Anzüge mod. gem. Stoffe 69.50	D'Hemdosen 1x1 estr., Wiedelv. 1.95	Herr. Socken pa. Seidenlor 2.25	Woll-Musseline aparte Muster 2.45	Selbstkinder z. T. r. Seide 1.75 1.25
Herr. Anzüge la bl. Kammgarn 95.00	D'Hemden 1x1 u. 2x2 gestr. 75, 55 28	Kinder-Socken m. Wollrand . 95	Wollina ca. 100 cm breit 2.50	Sporthemden Zeph. 100 und 90 lg. 4.95 2

Königstr. 87-89 Hans Struve Wahnstr. 23-25